

Sommerausgabe 2026

CLARA

DURCHBLICK



Das Jahrbuch des Clara-Schumann-Gymnasiums Lahr

Vorwort



**Liebe Schülerinnen und liebe Schüler,
liebe Eltern,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde des CSG,**

ein Schul-halb-jahr ist weit mehr als Unterricht, Klassenarbeiten und Zeugnisse. Es ist eine gemeinsame Zeit des Lernens, Entdeckens, Gestaltens und Feierns – und genau diese Vielfalt macht unser CSG aus.

„Schule gestalten“ bedeutet für uns, Verantwortung zu übernehmen und Gemeinschaft zu leben: beim Tag der Menschlichkeit, beim Besuch des THW oder als Patinnen und Paten für unsere neuen fünften Klassen. Gleichzeitig öffnen wir unseren Unterricht und schaffen Räume, in denen Lernen über den Klassenraum hinausgeht – etwa in der Junior Ingenieur Akademie, bei Projekten rund um Demokratie und Nachhaltigkeit, bei der UN-Klimakonferenz am CSG oder während der Projekttag im Sommer.

Unser CSG ist aber auch eine Bühne: „CSG on Stage“ steht für musikalische Vielfalt, das Unterstufenmusical und gleich zwei Theateraufführungen, bei denen Schülerinnen und Schüler mit Mut, Kreativität und Begeisterung vor Publikum treten. Und natürlich gehören auch die Momente dazu, in denen es darum geht, Ziele zu erreichen – bei Mathematik ohne Grenzen, auf dem Weg zum Latinum, beim Vorlesewettbewerb oder schließlich mit dem Abitur.

Dass Gemeinschaft am CSG nicht nur gelernt, sondern auch gelebt und gefeiert wird, zeigen unsere

Feste: vom Frühlingsball der SMV bis zum Schulfest mit dem Kulturmarathon im Juli. Und immer wieder erleben wir, wie viel entstehen kann, wenn Menschen kreativ sind, Ideen entwickeln und ihnen Raum geben.

Dieses Jahrbuch hält all diese Facetten unseres Schullebens fest. Es erzählt von besonderen Projekten und Erfolgen, vor allem aber von Menschen, Begegnungen und gemeinsamen Erlebnissen. Möge es beim Blättern viele schöne Erinnerungen wecken und zugleich zeigen, was unser CSG ausmacht: eine Schule, die gemeinsam gestaltet, lernt, auftritt, Ziele erreicht, feiert und kreativ Neues entstehen lässt.

Ich wünsche viel Freude beim Lesen, Erinnern und Entdecken!

Herzlichst

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ev Tschentschel'.

Ev Tschentschel, Schulleiterin

Inhalt

Adieu sagen

Ab in den Süden...

Schule gestalten

Tag der Menschlichkeit

THW zu Besuch am CSG

Paten für unsere neuen 5.

Schulsanitäter fit für den Ernstfall

Hürden des Lebens meistern

Prävention in Klasse 7

Unterricht öffnen

Junior Ingenieur Academy

Das CSG wird vermessen

Demokratie hautnah gestalten

Ergebnisse der Juniorwahl

Besuch in der Vergangenheit

UN-Klimakonferenz am CSG

Projekttag 2026 am CSG

CSG on stage

Musikalisch vielfältig

Kulturelle Soiree am CSG

Aktuelle Botschaft Lessings

„Von 0 auf 100“

Ein Abend großer Stimmen

Odyssee zum fertigen Musical

Clara on tour

In den „spanischen Flow“ finden

Klosterbesuch in Gengenbach

Schüleraustausch mit Dole

Sport erleben

Unsere CSG Fußballer von tour

Landesfinale im Beachhandball

Ziele erreichen

Eine der 50 Besten in BaWü

Vorlesewettbewerb 2026

Känguru-Wettbewerb 2026

Erfolgreiches Latinum 2026

Eine Ära geht zu Ende...

Schüler spüren Meisterpower

„Habt den Mut zum Abheben“

Kapitel Schule abgeschlossen

Preise für gute Leistungen 2026

Feste feiern

Frühlingsball der SMV

CSG Schulfest 2026

Kreativ sein

Kunst, die verbindet

Im Dschungel ist viel los

Abtauchen vom Schulalltag

Geburtstags Wuff

Sich erinnern

Klassenfotos

Impressum

Adieu sagen

- ♦ Ab in den Süden...

Ab in den Süden...

Sarah Friedrich verlässt nach über zehn Jahren schweren Herzens das CSG, um zurück in die Heimat zu kommen

Manche Menschen hinterlassen Spuren – durch ihre Arbeit, ihre Ideen und vor allem durch die Art, wie sie anderen begegnen. Sarah Friedrich ist eine solche Persönlichkeit. Nach dem Schuljahr 2025/26 verabschiedet sie sich vom Clara-Schumann-Gymnasium Lahr und kehrt an einen Ort zurück, der für sie selbst mit vielen Erinnerungen verbunden ist: an das Gymnasium Kenzingen, an dem sie selbst ihr Abitur machte. Seit 2010 war Sarah Friedrich am Clara-Schumann-Gymnasium tätig. Anschließend an ihr Referendariat unterrichtete sie Mathematik und Erdkunde, später kamen NWT und Wirtschaft dazu. Dabei war sie nicht nur fachlich engagiert, sondern vor allem ausgesprochen schülerzugewandt und nah an ihren Schülerinnen und Schülern. Ihre offene, herzliche und fröhliche Art machte sie zu einer sehr beliebten Kollegin und Lehrerin. Nach ihren Elternzeiten wurde sie zweimal an andere Gymnasien abgeordnet und lernte somit alle drei Gymnasien in Lahr kennen, neben dem CSG auch das Max-Planck-Gymnasium und das Scheffel-Gymnasium. Sarah Friedrich brachte vieles mit, was über den normalen Unterricht hinausgeht. Ihre Begeisterung für Fitness und Tanz fand immer wieder ihren Weg in den Schulalltag – insbesondere bei Projekttagen. In den diesjährigen Projekttagen leitete sie das Projekt „Körper und Geist“, in dem sie Schülerinnen die Bedeutung der Achtsamkeit des eigenen Körpers vermittelte. Außerdem choreografierte sie Lehrertänze und war auch bei den legendären Abi-Tänzen als Choreografin mit von der Partie. Wer sie dabei erlebte, weiß: Still am Rand zu stehen, war nicht unbedingt ihre Spezialität. Stattdessen sorgte sie mit Energie, Kreativität und guter Laune für Bewegung und so manches Lächeln. Auch im Privatleben ist sie voller Lebensfreude, die insbesondere in einer Jahreszeit besonders zum Ausdruck kommt – der fünften Jahreszeit, Fasnet. Da ist sie auf allen Umzügen der Umgebung zu treffen, vorausgesetzt man erkennt sie in ihrem Narrenhäß.



Auch bei Studienfahrten war Sarah Friedrich eine engagierte Begleiterin und prägte damit für viele Schülerinnen und Schüler besondere Erinnerungen im In- und Ausland.

Als Mutter von drei Kindern kennt sie nicht nur den Schulalltag aus der Perspektive einer Lehrerin, sondern auch die Herausforderungen und Freuden des Familienlebens. Und genau dies hat sie nun dazu bewegt, sich zurück in die alte Heimat, in die Nähe

ihres Wohnortes versetzen zu lassen.

Natürlich werden wir Sarah Friedrich nicht nur wegen ihres Engagements und ihrer herzlichen Art in Erinnerung behalten. Ein weitere Besonderheit sticht regelrecht ins Auge: Ihr ausgeprägtes Gespür für Mode. Ob Outfits, Schuhe oder ihr individueller Style – sie erscheint immer mit Stilsicherheit, die nicht selten schon als „laufstegverdächtig“ bezeichnet wurde und ihr jedes Schuljahr aufs Neue den Titel der „Best-dressed Lehrerin“ in der Abizeitung sicherte.

So fällt der Abschied nicht leicht. Sarah Friedrich war eine Kollegin, die mit ihrer fröhlichen und offenen Art das Schulleben bereichert hat. Sie war präsent, engagiert und äußerst schülernah. Nun heißt es Abschied nehmen. Die gesamte Schulgemeinschaft, das Kollegium und die Schülerschaft des

Clara-Schumann-Gymnasiums lassen Sarah Friedrich nur sehr ungern ziehen. Gleichzeitig darf sich ihre neue, alte Schule glücklich schätzen, sie zu bekommen: Denn Sarah kehrt dorthin zurück, wo einst ihr eigener Weg als Abiturientin begann.

Schulleiterin Ev Tschentschel fasst es bei der Verabschiedung für das gesamte Kollegium zusammen: „Wir werden dich vermissen und lassen dich nur sehr ungern gehen. Für deinen neuen Abschnitt wünschen wir dir von Herzen alles Gute!“

Teresa Göttelmann

Schule gestalten

- ♦ Tag der Menschlichkeit
- ♦ THW zu Besuch am CSG
- ♦ Paten für unsere neuen 5.
- ♦ Schulsanitäter fit für den Ernstfall
- ♦ Hürden des Lebens meistern
- Prävention in Klasse 7

Demokratie lernen und leben

Am CSG fand der zweite Tag der Menschlichkeit statt – ein Projekttag mit vielen Workshops und drei Zeitzeugen

Am „Tag der Menschlichkeit“ hat der Schulalltag Pause gemacht und die Schülerinnen und Schüler haben erarbeitet, was es für eine funktionierende Demokratie braucht. Für die 5. bis 11. Klassen bedeutete das ein vielseitiges Programm aus Workshops über Hassrede im Internet, Inklusion von sehbehinderten Menschen oder das Erkennen von Fake News bis hin zu Selbstverteidigung. Schulsozialarbeiterin Anita Zimmermann und Koordinatorin für Schulentwicklung Teresa Göttelmann erklärten, dass die Anregung, sich intensiver mit diesen Themen zu beschäftigen, aus den Reihen der Schüler selbst gekommen sei. Dafür, diese wichtigen Themen im Hinblick auf die individuelle Lebenssituation der Schüler zu thematisieren, bleibe im Schulalltag oftmals zu wenig Zeit. Das Zeitzeugenpodium für die Oberstufe wurde in diesem Jahr auch für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In der Alten Turnhalle des Gymnasiums erzählten drei Zeitzeugen von unterschiedlichen Erfahrungen aus autoritären politischen Systemen. Zu Beginn führte die Theater-AG der Lahrer Gymnasien unter der Leitung von Diana Barz ein thematisch passendes Theaterstück auf. Die Moderation von Ev Tschentschel führte mit einer kurzen Einleitung für die Oberstufenschüler zu den Referenten und übergab das Wort an den Freiburger Juden Felix Rottberger, der zur Zeit des Nationalsozialismus noch ein Kind war. Bis heute würden ihn Erfahrungen der Diskriminierung aus dieser Zeit begleiten, erzählte er. Diese brachte er dem Publikum greifbar und bedacht näher. Der zweite Referent Mario Röllig wuchs in der DDR, in Ostberlin, auf und beschrieb eindringlich, warum er sich trotz finanziellen Wohlstands und glücklicher Kindheit nie ganz frei fühlen konnte. Wie es ist, im 21. Jahrhundert vor einem Krieg zu fliehen und, egal wo man ist, Diskriminierung zu erfahren, erzählte Mohammad Baki. Der syrische Kurde verließ die kurdische Autonomieregion im Norden Syriens und schließlich Aleppo, um dem Krieg in Syrien zu entkommen. In Deutschland führte ihn sein Bildungsweg zum erfolgreichen Studium der Sozialen Arbeit in Freiburg. Alle Redner zeigten an ihren Biografien, wie wichtig der Fokus auf Gemeinsames und der gegenseitige Respekt für ein demokratisches Miteinander sind. Bei der Podiumsdiskussion konnten die Schüler den Vortragenden ihre Fragen stellen. Rottberger erklärte auf die Frage, ob Diskriminierung ihn zunehmend betreffe: „Ich lebe in Freiburg, einer weltoffenen Stadt. Ich bin sehr froh, dort gesund leben zu können.“ Im Anschluss erzählte er anhand einer Anekdote über



eine Unterhaltung mit einem Palästinenser im Hamburger Hauptbahnhof, wie er auch im Alltag versucht, Spaltung zu überwinden. Baki berichtet von seinem Eindruck, dass Rassismus gegenüber Kurden immer schlimmer werde. „Er ist sehr traurig, dass man nichts dagegen tut, sondern eher dafür“, sagt er. Auch Röllig erörtert, dass Diskriminierung in der Hauptstadt zunehme, und lobte den respektvollen Umgang, wie ihn Felix Rottberger lebe. Oberbürgermeister Markus Ibert zeigte seine Dankbarkeit für die Einladung an die Schule, deren Siegel „Schule ohne Rassismus—Schule mit Courage“ an diesem Tag besonders gelebt wurde. „Es ist höchste Zeit, dass solche Veranstaltungen genau hier bei jungen Menschen stattfinden. Demokratie ist nichts Selbstverständliches“, sagte Ibert. Man müsse sich für die freiheitliche demokratische Grundordnung wieder mehr einsetzen. In Anlehnung an die Aktion „#WeRemember“ der Stadt am vergangenen Freitag, 23. Januar, zeigten die anwesenden Schülerinnen und Schüler des Clara-Schumann-Gymnasiums und der Friedrichschule bei einem Gruppenfoto, dass Erinnern ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens ist. Die Veranstaltung fand ihrem emotionalen Abschluss durch das iranische Lied „Baraye“, das als Hymne der feministischen Proteste gegen die Mullah-Regierung im Iran seit 2022 gilt.

Florian Laurösch, Badische Zeitung 29.01.2026

THW zu Besuch am CSG

Der Katastrophenschutz-Tag war ein voller Erfolg und stärkte Courage und Gemeinschaft in der Unterstufe

Am Montagmorgen, den 29. Juni 2026 um 8:00 Uhr rollten zwei große blaue Dienstfahrzeuge mit Blaulicht und Sirene auf den Schulhof des Clara-Schumann-Gymnasiums. Grund war kein Notfalleinsatz, sondern der Katastrophen-Schutztag am CSG. Das THW (Technische Hilfswerk) Team Lahr rückte mit großer Gefahrenerüstung für die 6. und 7. Klasse an. Dieser Katastrophenschutztag sei vom Kultusministerium so vorgegeben, erklärte Schulleiterin Ev Tschentschel. Im Laufe des Vormittags wurden die Kinder darüber aufgeklärt, wofür das THW zuständig ist, wann man sich an es wenden sollte und was zum Alltag dieser Hilfswerks gehört. In Kleingruppen durchliefen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Stationen, wie das Knoten von Leinen, das Tragen der Ausrüstung und einer Präsentation über das THW. Nach der ersten Einführung in die Stationen herrschte schnell große Begeisterung bei den Schülerinnen und Schülern, viele von ihnen wussten nicht, dass das Technische Hilfswerk und die Feuerwehr zusammenarbeiten. „Die Krankenliege fand ich besonders toll“, verkündete Anäis (auf der Liege), die sich ohne zu Zögern als Versuchsobjekt bereitstellte. „Mir gefiel, dass wir so viele Kraftfahrzeuge kennengelernt haben“, erklärte Valentina (zweite von rechts) und Jana (ganz links) war sich sicher: „Ich habe viel über das THW gelernt, was ich vorher nicht wusste.“ Am Clara-Schumann-Gymnasium gibt es einen Beauftragten für Brandschutz, dieses Amt erfüllt der Chemie- und Mathematiklehrer Franz Sackmann: „Als Zuständiger für die Brandschutzsicherheit habe ich das Treffen mit dem THW Team organisiert, das Programm wollten sie selbst gestalten.“ An diesem Vormittag begleitete Franz Sackmann gemeinsam mit Karin Lorenz die Kinder. Sie halfen, wenn es nötig war, ansonsten interagierten die Schülerinnen und Schüler eigenständig und Verantwortungsbewusst mit den THW Spezialisten. Es sei wichtig, dass die Kinder schon früh auf spielerische Art mit dem Thema konfrontiert werden.



Es härte ab in Fällen von echten Katastrophen, bereite auf den Ernstfall vor und ermögliche sogar, dass sie es in die Familie weitertragen. Das Ziel: Es soll in ein paar Jahren jeder schon früh wissen, was zu tun ist und wie man in Krisensituationen helfen kann. „Achtundneunzig Prozent der THW Mitglieder sind ehrenamtliche engagiert, davon zwanzig Prozent in der THW -Jugend“, erklärte Mirko Henkel, Teamleiter des Trupps. „Das Ehrenamt sollte wieder attraktiver gemacht werden.“ Courage und Gemeinschaft wird auch am CSG großgeschrieben. In der heutigen Zeit sind Toleranz und Transparenz wichtig, Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft umso mehr. Dies zeigte sich auch am 29. Juni auf dem vorderen Pausenhof. THW Spezialisten und Schüler arbeiteten Hand in Hand, nicht nur symbolisch, sondern auch physisch. Geduld ist wichtig, nicht jedem gelingt der erste Knoten. „Wir sind eine starke und enge Gemeinschaft am CSG“, so eine Schülerin der Jahrgangsstufe I. Es lässt sich anschließend sagen, dass es ein erfolgreicher Tag war und die Schülerinnen und Schüler viel Spaß hatten. Nächstes Jahr wird es zwei sechste Klassen geben, die Vorfreude auf den nächsten Katastrophenschutztag ist jetzt schon groß.

Luca Willmann



Patenklasse für unsere neuen 5.

CSG Willkommenskultur: Die 7. Klassen bereiten ein herzliches Willkommen für die neuen Fünftklässler vor

Zum Ende des Schuljahres 2025/26 übernahmen unsere beiden 7. Klassen eine besondere Aufgabe: Sie bereiteten sich darauf vor, im kommenden Schuljahr die Patenschaft für die neuen 5. Klassen zu übernehmen. Damit helfen sie den neuen Schülerinnen und Schülern dabei, sich am CSG schnell zurechtzufinden und gut anzukommen.

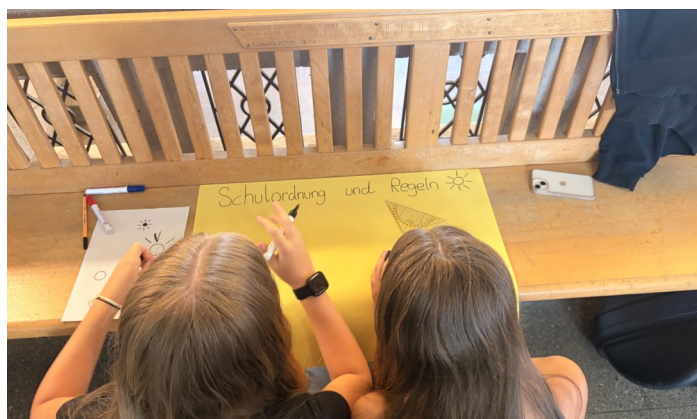
Zur Vorbereitung teilte sich jede Klasse in fünf Gruppen auf. Jede Gruppe beschäftigte sich mit einem anderen Thema rund um das Schulleben. Dabei entstanden mit viel Kreativität verschiedene Materialien: Es wurden kurze Videos mit Handys und Schul-tablets gedreht, Plakate gestaltet, Fotos gemacht, eine Schulrallye vorbereitet und sogar ein Comic zu den Schulregeln entwickelt. Ziel war es, die Informationen so aufzubereiten, dass sie für die neuen Fünftklässler verständlich und abwechslungsreich sind. In der ersten Schulwoche nach den Sommerferien kommen die vorbereiteten Materialien dann zum Einsatz. Die einzelnen Gruppen besuchen die neuen 5. Klassen und stellen verschiedene Bereiche des Schullebens vor. Dazu gehören unter anderem wichtige Ansprechpersonen, das Schulgebäude, die Arbeitsgemeinschaften sowie die Schulordnung. Mithilfe der Schulrallye können die neuen Schülerinnen und Schüler außerdem das Gebäude auf spielerische Weise kennenlernen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Vorstellung unseres Schulsiegels „Schule mit Courage – Schule ohne Rassismus“. Die Paten erklären, wofür das Siegel steht und welche Bedeutung ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander im Schulalltag hat. Des Weiteren stellen sie unseren Projekttag "Tag der Menschlichkeit" vor. Die Patenklassen sollen den neuen Schülerinnen und Schülern den Einstieg an der weiterführenden



Schule erleichtern. Gerade in den ersten Wochen tauchen oft viele Fragen auf – sei es zum Stundenplan, zu den Fachräumen oder zum Schulalltag. Dann ist es hilfreich, ältere Schülerinnen und Schüler zu kennen, die aus eigener Erfahrung weiterhelfen können.

Anita Zimmermann



Schulsanitäter fit für Ernstfall

Der Erste Hilfe Kurs des DRK bildete erneut sechszehn Schülerinnen und Schüler als neue Schulsanitäter aus

Im Jahr 2024 gab es in Deutschland laut Deutscher Gesetzlicher Unfallversicherung über 1 Millionen Schülerunfälle, davon über 135.000 in Baden-Württemberg. Solche Notfälle können jeden von uns in der Schulgemeinschaft treffen, insbesondere als Ersthelfer Vorort ist man dann gefragt.

Was in einer Notlage zu tun ist und auf was man achten muss, darum ging es auch am Donnerstag, den 26. Februar 2026 beim Besuch des Deutschen Roten Kreuzes am Clara-Schumann-Gymnasium. Schon seit vielen Jahren lassen sich Schülerinnen und Schüler am CSG freiwillig als Schulsanitäter ausbilden und sind dann für den Rest des Schuljahres immer wieder auf Abruf im Einsatz, wenn irgendwo auf dem Schulgelände oder im Schulgebäude ein Unfall passiert. Diese Unfälle können beispielsweise von verstauchten Knöcheln bis hin zu Schwächeanfällen reichen. Den Unfallort erreichen sie dann mit ihrem Erste-Hilfe-Koffer und entscheiden vorort, ob ein professioneller Rettungswagen gerufen werden muss.

Insgesamt sechszehn „alte“ und neu dazu gekommene Sanitärerinnen und Sanitäter aus den Jahrgangsstufen 9 bis JS1 wurden vom Deutschen Roten Kreuz in Sache Erster Hilfe belehrt. Das Interesse war so groß, dass im Vorfeld sogar gelost werden



musste, wer daran teilnehmen darf. Der Kurs, welcher von 8 bis 16 Uhr ging, vermittelte viel Wissen über Erste Hilfe. Dabei kam allerdings auch der Spaß nicht zu kurz. Nach allgemeiner Erklärung über Handeln am Notfallort, wurden jegliche Arten von Verbänden ausprobiert. Dafür durften die Teilnehmer jeweils in Partnerarbeit das ganze direkt an sich selbst üben und testen. Nachdem jeder Schüler wusste, wie er sich im Notfall zu verhalten hat, simulierte man Notfälle, die im Schulalltag auftreten können. Von verstauchten Knöcheln bis gebrochene Arme war alles dabei. Dabei lag der Fokus auf Erstversorgung und richtigen Handeln. Am Nachmittag, nach der Mittagspause, wurden verschiedene Texte ausgegeben, in denen unterschiedliche Symptome beschrieben wurden. Daraus sollten die Sanis dann erschließen, um welche Krankheit es sich handeln könnte und wie sie den Patienten helfen würden. Zum Abschluss des Tages durften die Sanis, an Simulationspuppen, die Reanimation üben und den Umgang mit einem Defibrillator. Nach dem erfolgreichen Tag durften die Sanis ihre Urkunde für den absolvierten Hilfskurs entgegennehmen. Somit ist das CSG wieder gut für neue Unfälle gewappnet und ihr seid in guten Händen.



Hürden des Lebens meistern

Schulsozialarbeiterin Anita Zimmermann steht für Prävention am CSG und begleitet in schwierigen Situationen

Habt ihr euch schon mal gefragt, was im Zimmer neben dem Speisesaal passiert? Diese Frage und weitere stellen wir der Schulsozialarbeiterin Anita Zimmermann.

Frage: Wer ist Ihr Lieblingssuperheld? Und Ihr Lieblingsschauspieler?

Antwort: „Mein Lieblingssuperheld ist Captain America und meine Lieblingssuperheldin ist Mulan. Einen Lieblingsschauspieler habe ich nicht.“

Frage: Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?

Antwort: „Bücher lesen, Tennis spielen, spazieren, laufen, Hörbuch hören, wenn ich keine Zeit habe zum Lesen, dann gehe ich mit dem Hund eine große Runde, damit ich Hörbuch hören kann.“

Frage: Wie sind Sie zu Ihrem Job gekommen?

Antwort: „Ich habe soziale Arbeit studiert, damit kann man ja in ganz viele Bereiche. Man kann zum Beispiel in Beratungsstellen, in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche oder in Kindergärten und ich fand eben diesen Arbeitsbereich Schule gut, dann war ich gerade fertig mit dem Studium und habe gesehen, dass die Caritas die Stelle hier ausgeschrieben hat. Ich habe mich beworben und die Stelle sofort bekommen.“

Frage: Was genau machen Sie in Ihrem Job?

Antwort: „In meinem Job betreue ich Schüler, die mit Problemen zu mir kommen, sei es individuell oder auf Empfehlung von Eltern und Lehrern. Ich biete Fallberatungen an, unterstütze bei Krisen und mache Prävention, zum Beispiel zu Sucht, Gewalt oder Mediennutzung. Auch bei Klassenschwierigkeiten komme ich vorbei und helfe, klare Linien zu definieren.“

Frage: Einen typischen Arbeitsalltag gibt es also bei Ihnen nicht?

Antwort: „Überhaupt nicht. Manchmal komme ich hier an und weiß nicht, was ich machen soll und dann klopft ständig jemand, das Telefon klingelt und ich bekomme ganz viele E-Mails. Es ist also jeden Tag unterschiedlich.“

Frage: Ist das hier der einzige Einsatzort oder sind Sie noch woanders?

Antwort: „Ich bin fest am CSG angestellt, als Mitarbeiterin der Caritas. Aktuell vertrete ich eine Kollegin einmal pro Woche an einer anderen Schule. Außerdem unterstütze ich gelegentlich bei Ferienprogrammen der Caritas.“



Frage: Haben Sie schon negative Erfahrungen in Ihrem Job gemacht?

Antwort: „Was heißt negative Erfahrungen? Manchmal hört man von Eltern und Kindern schon schlimme Sachen wie „ich fühle mich ausgegrenzt“, „bin ungeliebt“, „mag mich selbst nicht“ oder „meine Eltern lassen sich scheiden“. Aber so richtig negativ, so dass ich sagen würde, das wäre nichts für mich, das nicht. Manche schlimmen Fälle muss ich dann weiterleiten ans Jugendamt oder an die psychologische Beratungsstelle, weil ich dann selber fachlich an meine Grenzen komme und gar nicht alles machen kann. Das sind dann die negativeren Seiten oder eben diese traurigeren Aspekte.“

Frage: Inwiefern belasten Sie manche Fälle in der Freizeit?

Antwort: „In der Freizeit belasten mich Fälle nicht. Ich kann gut abschalten. Einmal pro Woche treffe ich mich mit meinem Team, um Fälle zu besprechen. Meistens ist aber ein Fall nach drei Tagen, wenn man darüber redet, gar nicht mehr so schlimm.“

Frage: Warum finden Sie Sozialarbeit an Schulen so wichtig?

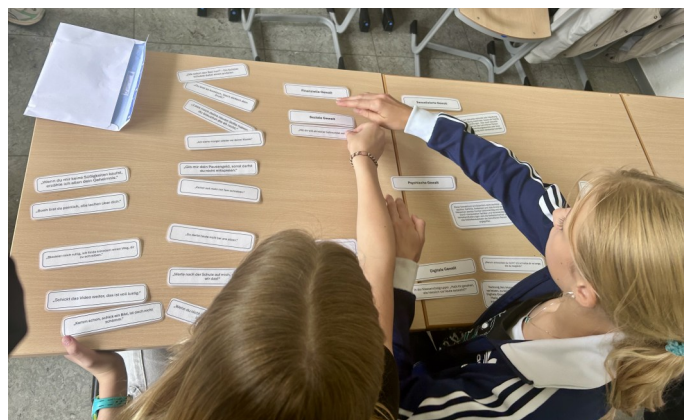
Antwort: „Ihr Schüler seid hier in der Schule einen sehr großen Teil eurer Jugend und ich finde es extrem wichtig, dass man ganz früh mit vielen Präventionsthemen anfängt, also so Sachen wie Suchtprävention und Resilienz. Man wird im Leben mit so vielen Hürden konfrontiert, dass man gar nicht früh genug anfangen kann, sich darauf vorzubereiten, wie man mit Schwierigkeiten umgehen und auf negative Dinge reagieren kann.“

Prävention in Klasse 7

„Klare Kante“ klärt über Grenzverletzungen auf und gibt Hilfe seine eigenen Grenzen zu kennen und zu schützen

Im Rahmen der Präventionsarbeit besuchten zwei Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen helfen Frauen e. V. aus Offenburg die beiden 7. Klassen des CSG. Organisiert wurde der Besuch von der Klassenlehrerin der 7a, Frau Isele. Der Verein setzt sich gegen Gewalt ein und betreibt unter anderem das Frauenhaus in Offenburg sowie eine Beratungsstelle für Menschen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist außerdem die Prävention an Schulen. Mit dem Projekt „Klare Kante“ möchten die Mitarbeiterinnen junge Menschen für das Thema Gewalt sensibilisieren und sie dabei unterstützen, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und die Grenzen anderer zu respektieren.

Gespräch. So wurde beispielsweise darüber diskutiert, ob man in einer Beziehung immer geküsst werden muss, auch wenn man das gerade nicht möchte. Die Gespräche machten deutlich, dass Einverständnis nicht selbstverständlich ist und dass gegenseitiger Respekt die Grundlage jeder Freundschaft und jeder Beziehung sein sollte. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Workshops war die Frage, wie man reagieren kann, wenn die eigenen Grenzen wiederholt überschritten werden.



Die Mitarbeiterinnen machten deutlich, dass niemand mit solchen Erfahrungen allein bleiben muss und dass es wichtig ist, sich Unterstützung zu holen. Gemeinsam wurden Anlaufstellen innerhalb und außerhalb der Schule vorgestellt, an die sich Kinder und Jugendliche bei Fragen oder Problemen wenden können. Zum Abschluss konnten die Schülerinnen und Schüler ihr neu erworbenes Wissen bei einem Quiz unter Beweis stellen. Der Besuch von „Klare Kante“ bot viele Möglichkeiten zum Austausch und regte dazu an, über den respektvollen Umgang miteinander sowie über die Bedeutung von persönlichen Grenzen nachzudenken.

Anita Zimmermann

Zu Beginn des Workshops tauschten sich die Schülerinnen und Schüler darüber aus, welche Formen von Gewalt es überhaupt gibt. Dabei wurde deutlich, dass Gewalt nicht nur körperlich sein kann. Auch psychische, sexualisierte, digitale oder finanzielle Gewalt sowie andere Formen von Grenzverletzungen können Betroffene stark belasten. Im weiteren Verlauf beschäftigten sich die Klassen mit dem Thema persönliche Grenzen. Die Schülerinnen und Schüler überlegten, was für sie selbst in Ordnung ist und wo ihre individuellen Grenzen liegen. Dabei wurde deutlich, dass diese von Mensch zu Mensch unterschiedlich sein können und sich sogar je nach Situation oder Tagesform verändern. Umso wichtiger ist es, die Grenzen anderer zu respektieren und die eigenen klar zu kommunizieren. Anhand unterschiedlicher Fallbeispiele kamen die Schülerinnen und Schüler miteinander ins

Hilfe findet ihr bei unserer Schulsozialarbeit Anita Zimmermann
(schulsozialarbeit@csg-lahr.de)
www.hilfetelefon.de — 116 016
Aufschrei Offenburg www.aufschrei-ortenau.de—0781 31 000

Unterricht öffnen

- ♦ Junior-Ingenieur-Akademie
- ♦ Das CSG wird vermessen
- ♦ Demokratie hautnah gestalten
- ♦ Ergebnisse der Juniorwahl
- ♦ Besuch in der Vergangenheit
- ♦ UN-Klimakonferenz am CSG
- ♦ Projekttag 2026 am CSG

Junior-Ingenieur-Akademie

Die Teilnehmer der Akademie erkundeten in vielen Ausflügen die Welt der Technik, Wissenschaft und Wirtschaft

Der Ausflug ins Technoseum Mannheim war ein sehr spannendes, lehrreiches und aufregendes Erlebnis. Als allererstes fuhren wir mit dem Zug zum Bahnhof in Offenburg, wo wir den Anschlusszug, den ICE nach Mannheim nahmen. In der pfälzischen Stadt fuhren wir dann mit der Straßenbahn in die Nähe des Museums. Den Rest des Weges zum Museum sind wir gelaufen. Als wir am Museum ankamen, bezahlten wir unsere Tickets und uns wurden die Regeln für das Museum erklärt. Danach haben wir unsere Taschen in Schließfächer gegeben und hatten Zugang zu mehreren Abteilen im Museum, welche auf verschiedene Technologiearten spezialisiert sind. Darunter waren Biologie, Naturwissenschaft, allgemeine Technik (zum Beispiel Automobiltechnik) und elektrische Technik. Es gab viel zum Lesen und auch viele Aktivitäten, welche auf spaßmachende Weise Wissen übermittelten. Am spaßigsten fand ich, dass man mit seinen Gedanken einen Ball bewegen konnte. Dabei trittst du gegen einen Gegner an und ihr versucht gegenseitig den Ball durch pure Gedankenkraft zum Gegner zu bewegen. Alles in einem fand ich den Ausflug sehr spannend und würde ihn gerne nochmal wiederholen.

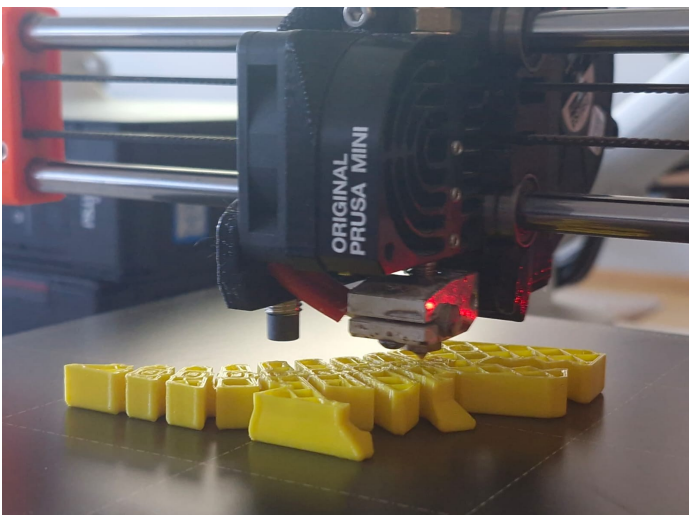
Leo Maletz



Workshop zum 3D-Druck

Nach einer kurzen Einführung in die Gerätschaften, durften wir den 3D-Drucker für das spätere Drucken vorbereiten. Danach haben wir in zwei Gruppen die Datei von dem 3D-Modell auf einem USB Stick gespeichert. Und anschließend starteten wir das 3D Drucken. Während der 3D Drucker das Modell druckte, haben wir unser eigenes Modell für einen Dinokopf gestaltet.

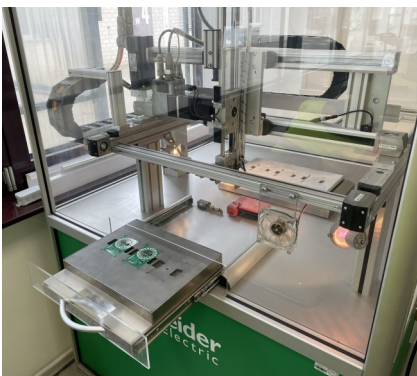
Marie Reich und
Alexia Hainbichner



Junior-Ingenieur-Akademie

Die Teilnehmer der Akademie besuchten die Kooperationspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft

Besuch bei Schneider Electric



Besuch des E-Werks



Junior-Ingenieur-Akademie

Die Teilnehmer der Akademie besuchten wieder zahlreiche Kooperationspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft

Vermessungsamt

Am 29.4.2026 haben wir in der Akademie viele tolle Dinge gemacht. Wir hatten Besuch vom Vermessungsamt. Als Erstes wurden wir in vier Gruppen eingeteilt. Dann sollten wir die Höhe der Treppen messen, damit wir die Neigung ausrechnen konnten, um eine Rollstuhlrampe zu bauen. Sie durfte max. 40 % Neigung haben und wir hatten 34 %. Danach rechneten wir aus, wie viel ein Grundstück von unserem Pausenhof kostet. Dafür mussten wir die Flächen von einem Quadrat und von einem Dreieck messen. Außerdem missten wir unseren Sportplatz mit Licht aus. Das Gerät, das wir hierfür verwendeten, ist ein sogenanntes Luxmeter. Zum Schluss kam eine Drohne zum Vermessen des ganzen Schulgebäudes zum Einsatz. Dafür mussten wir mit einer Drohne das ganze Schulgebäude abfotografieren. Die Drohne konnte nicht hoch genug fliegen, da das Bild sonst unscharf wäre. Da die Drohne die Schule nicht mit einem Mal fotografieren kann, musste die Drohne viele einzelne Bilder machen. Die Fotos las einer der Männer vom Vermessungsamt in seinen Computer ein. Der Computer hat in kurzer Zeit die ganzen einzelnen Bilder zu einem Endbild zusammengesetzt. Das war ein tolles Erlebnis.

Lina Blich



Jugend forscht

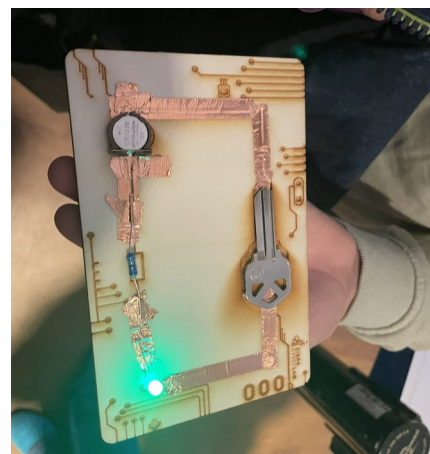
Jugend forscht ist der bekannteste Nachwuchswettbewerb Deutschlands. Dieses Jahr fand der Wettbewerb in der Sick-Arena auf dem Messegelände Freiburg statt. In der Arena gab es viele Tische mit coolen Experimenten, Modellen und Mitmachaktionen; zum Beispiel gab es ein Gipsvulkan, der durch verschie-



dene chemische Mittel ausbrach oder ein Modell der Europaparkbahn Can-Can-Coster (früher Eurosat). Wir konnten auch

selbst aktiv werden und Aufgabe und Rätsel für kleine Geschenke lösen. Besonders toll war, dass die Altersgruppen sehr gemischt waren, da man schon in der vierten Klasse sein eigenes Experiment vorstellen konnte. So gab es auch für Grundschulklassen Aufgaben, die nicht zu schwer waren. Der Ausflug war sehr spannend und informativ und wir empfehlen jedem, sich die tollen Experimente selbst anzusehen oder sogar ein eigenes zu präsentieren.

Joel Elias Krüger und
Jakob Franz Hartmann



Das CSG wird vermessen

Amt für Vermessungen macht mit Schulaktionen im Landkreis die Welt der Geodäsie praxisnah erlebbar



Mit mehreren Aktionen zeigte das Amt Vermessung & Flurneuordnung beim Landratsamt Ortenaukreis 2026, wie praxisnah und vielseitig Geodäsie ist. An mehreren Gymnasien erhielten Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassenstufen die Gelegenheit, moderne Vermessungstechnik selbst auszuprobieren – und dabei zu erleben, wie eng Mathematik, Physik und Technik mit realen Anwendungen verknüpft sind. Am Dienstag, den 12. Mai 2026 besuchten Mitarbeiter des Katasteramts das CSG, um eine ganz besondere Mathestunde zu gestalten. Sie führten im Rahmen des Mathematikunterrichts eine Vermessungs-Aktion des CSG Schulgeländes mit den 5. und 9. bzw. 10. Klassen durch. An diesem Schulfvormittag gab es unterschiedliche Stationen, die die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen durchliefen. Mithilfe einiger Auszubildender des Katasteramts wurde unter anderem der Fußballplatz auf dem vorderen Schulhof vermessen oder der Umgang mit einer meterlangen Messlatte ausprobiert. Wäh-

rend die Jüngeren spielerisch Maßstäbe und klassische Messgeräte erkundeten, arbeiteten die älteren Klassen mit Tachymetern, bestimmten Entfernungen mithilfe des Cosinus Satzes und berechneten die Höhe des Schulgebäudes mit einem historischen Theodolit. Die Messergebnisse wurden anschließend in vorbereitete Karten übertragen. Die 7. Klassen arbeiteten im Rahmen der MINT-Fächer an vier Stationen, die typische Aufgaben der Vermessung abbildeten: Sie kartierten ihren Sportplatz, führten GNSS-Messungen (mit Satellitensignalen) durch, bestimmten Höhenunterschiede und lernten moderne Drohnentechnik kennen. „Die Jugendlichen merken sehr schnell, wie spannend Vermessung sein kann, wenn sie selbst messen, rechnen und Ergebnisse vergleichen“, sagte der Organisationsleiter Timo Nopper.

Arina Bibik, Lisa Friedel, Eleni Panidis; Pressemitteilung Ortenaukreis



Demokratie hautnah gestalten

Podiumsdiskussionen und die Juniorwahl zur Landtagswahl 2026 zeigten, wie wertvoll die eigene Stimme ist



Wie läuft eine Wahl eigentlich ab und welche Themen sind jungen Wählerinnen und Wählern besonders wichtig?

Genau diese Fragen wurden in den Wochen vor der Landtagswahl geklärt. Am Donnerstag, den 05. März 2026, fand die Juniorwahl zur Landtagswahl Baden-Württemberg 2026 statt. Ziel dieses Projekts, das regelmäßig bundesweit im Rahmen von Landtags-, Bundestags- und Europawahlen realisiert wird, ist es, Jugendlichen den Ablauf demokratischer Wahlen realitätsnah näherzubringen. Die Aufgabe der Wahlhelfer übernahmen Schülerinnen und Schüler der Klasse 10a selbst. Und so konnten die Klassen 9a-JS1 am 05. März ihre Stimme abgeben. Auf Wahlscheinen, die bei der richtigen Landtagswahl genauso aussehen. Und mit der bitteren Erfahrung, dass man ohne Ausweisdokument nicht wählen darf.

In Vorbereitung auf die Wahlsimulation wurde im Unterricht das reformierte Wahlsystem besprochen, die Parteiprogramme im Hinblick auf Themen, die für Jugendliche von Interesse sind, verglichen und eine Podiumsdiskussion mit den Wahlkreiskandidatinnen und -kandidaten besucht – organisiert vom Jugendgemeinderat Lahr. Der Leistungskurs Gemeinschaftskunde hingegen – ein Kooperationskurs mit dem Scheffel-Gymnasium – organisierte sogar selbst eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern der Jugendorganisationen von CDU, SPD, Grünen, FDP und Linken (der Vertreter der AfD hatte kurzfristig abgesagt). Diese Diskussion besuchten auch die Oberstufenkurse des Clara-Schumann-Gymnasiums. Um gut auf die Diskussion vorbereitet zu sein, wurden im Gemeinschaftskundeunterricht Steckbriefe der Wahlkreiskandidaten erstellt, Hintergrundinformationen recherchiert, Parteiprogramme gelesen und an der Formu-



lierung passender Fragen gefeilt. Diskutiert wurde schließlich über Themen wie Bildung, Wirtschaft, soziale Gerechtigkeit und Migration. Die Vertreterinnen und Vertreter stellten nicht nur ihre Positionen vor, sondern kamen auch miteinander ins Gespräch. Durch zahlreiche Nachfragen am Ende zeigte sich, dass ein großes Interesse an der Diskussion bestand.

Was bedeutet die Wahl für mich?

Für viele von uns hatte diese Landtagswahl eine besondere Bedeutung, denn durch die Absenkung des Wahlalters wurden wir zu Erstwählenden – so auch ich. Dass ich als Erstwählerin meine Stimme abgeben durfte, war für mich sehr bedeutend, denn ich hatte zum ersten Mal die Chance, mit meiner Stimme für Werte einzustehen, die mir wichtig sind, und die Zukunft aktiv mitzugestalten. Politik betrifft uns direkt: unsere Bildung, unsere Chancen im Beruf und die Gesellschaft, in der wir leben werden. Für mich sind insbesondere die Themen Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und faire Bildungschancen Herzensanliegen, die auch meine Wahlentscheidung maßgeblich geprägt haben. Durch meine Tätigkeit als Wahlhelferin wurde diese Wahl für mich noch einmal besonders, da ich zusätzlich einen anderen Blick auf den Ablauf einer Wahl gewinnen konnte. Die Kombination aus Podiumsdiskussion und Juniorwahl zeigte, wie wichtig politische Bildung und Beteiligung sind. Durch die eigene Teilnahme an einer Wahl konnten viele Schülerinnen und Schüler Politik aus einer neuen Perspektive erleben. Eins wurde bei unseren Projekten zur Wahl klar, unsere Demokratie funktioniert nur, wenn Menschen sich einbringen, diskutieren und ihre Stimme nutzen.

Lisa-Sophie Vogelmann, JS1

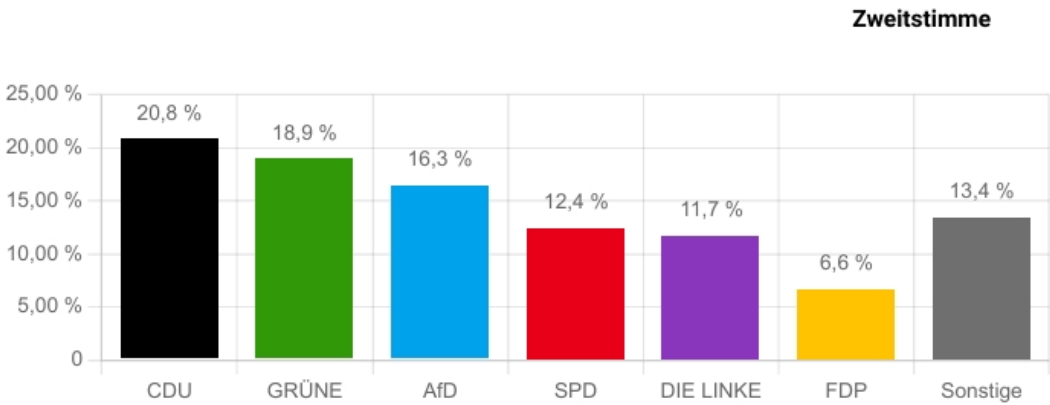
Ergebnisse der Juniorwahl 2026

Die Diagramme zeigen im Vergleich, wie Schüler in Baden-Württemberg und Schüler vom CSG gewählt haben

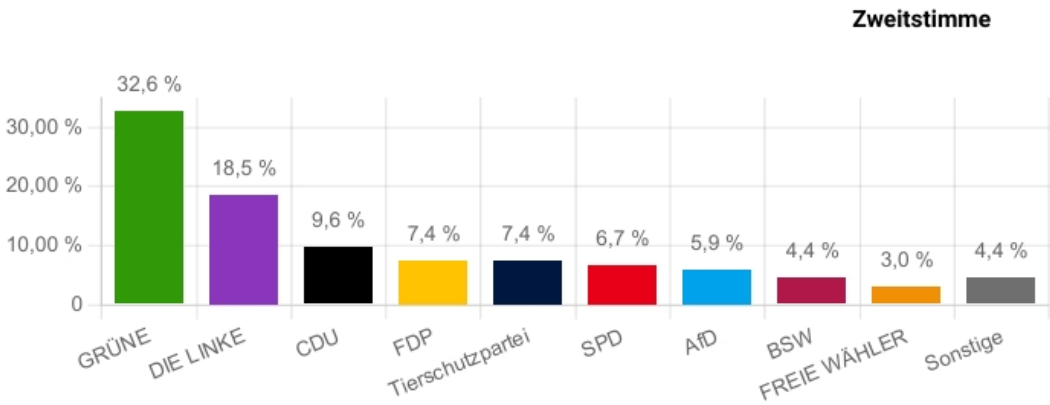
Ergebnisse der Juniorwahl

zur Landtagswahl Baden-Württemberg 2026

Wahlergebnisse insgesamt:



Wahlergebnisse an Ihrer Schule:



Besuch in der Vergangenheit

Im Rahmen des Geschichtsunterrichts besuchten die Klassen 9a und 10bc die Gedenkstätte Natzweiler-Struthof

Die Exkursion am 15. Mai 2026 führte die Klassen 9a und 10bc in die Gedenkstätte Natzweiler-Struthof in den Vogesen und bot die Möglichkeit, die im Unterricht behandelten Themen Nationalsozialismus, Verfolgung und Konzentrationslager an einem historischen Ort zu vertiefen.

Während des Rundgangs über das Gelände erhielten die Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Stationen kurze Vorträge zu Geschichte und Funktion des ehemaligen Konzentrationslagers. Dadurch konnten die historischen Hintergründe direkt mit den Orten verbunden werden, an denen sich die Ereignisse abgespielt hatten. Besonders eindrücklich waren die Zitate, Berichte und Tagebucheinträge ehemaliger Häftlinge und anderer Opfer des nationalsozialistischen Terrors. Durch diese persönlichen Schilderungen wurden die historischen Ereignisse greifbarer und machten deutlich, welche individuellen Schicksale sich hinter den nüchternen Zahlen und Fakten verbergen.

Der Besuch zeigte zugleich, wie wichtig außerschulische Lernorte für den Geschichtsunterricht sind. Historische Orte ermöglichen Begegnungen mit Geschichte, die über die Arbeit mit Schulbüchern und Quellen im Klassenzimmer hinausgehen. Sie helfen dabei, historische Zusammenhänge besser zu verstehen und fördern die Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Erinnerungskultur.

Die Exkursion nach Natzweiler-Struthof war damit eine wertvolle Ergänzung zum Unterricht und bot den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, ein wichtiges Kapitel der deutschen und europäischen Geschichte aus einer neuen Perspektive kennenzulernen. Sie regte zum Nachdenken und zum Austausch über die Bedeutung von Menschenrechten, Demokratie und gesellschaftlicher Verantwortung an.

Jonas Gutmann

UN-Klimakonferenz am CSG

Schülerinnen und Schüler der Klasse 10a simulieren die Klimakonferenz und führen hitzige Verhandlungen

Am Donnerstag, den 02. Juli 2026, durften die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10a einen etwas anderen Gemeinschaftskundeunterricht erleben. Vier Mitarbeiter der Landeszentrale für politische Bildung besuchten an diesem Tag die Klasse und simulierten eine UN-Klimakonferenz. Die UN-Klimakonferenz ist ein Treffen vieler Länder, das jedes Jahr stattfindet. Dort sprechen Politiker und Fachleute darüber, wie der Klimawandel gebremst werden kann. Sie verhandeln zum Beispiel über weniger Treibhausgase und mehr erneuerbare Energien. Auch ärmere Länder fordern Unterstützung bei Schäden durch den Klimawandel. Am Ende versuchen die Länder, gemeinsame Ziele und Maßnahmen zu beschließen. Dies war die Aufgabe der Klasse in dieser besonderen Schulstunde. Zu Beginn wurden zwei Spiele gemacht, um die Schülerinnen und Schüler mit dem aktuellen Thema „Klimaschutz“ vertraut zu machen und tiefergehende Informationen weiterzugeben. Nachdem alle nun bestens über die Leitbegriffe „Bevölkerung“, „Reichtum“ und „ökologischen Fußabdruck“ informiert waren und diese Begrifflichkeiten auch auf die einzelnen Kontinente der Erde übertragen konnten, wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Rollen für die Vertreter verschiedener Länder in der UN-Klimakonferenz zugeteilt. In der konkreten Vorbereitung der Konferenz versetzten sich die Kleingruppen in die Rollen der jeweiligen UN-Länder und verfassten in ihrem Sinne eine Eröffnungsrede. Dann begann die



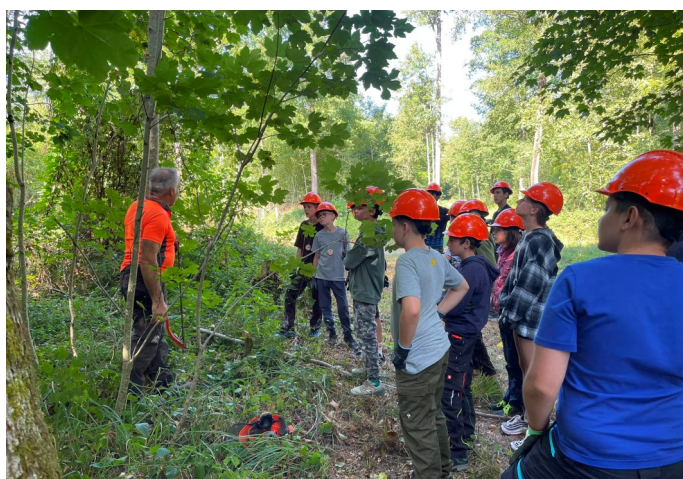
Konferenz. In mehreren hitzigen Verhandlungsphasen wurde sich um das Geld für den Klimafond gestritten bis man zu einem gemeinsamen Ergebnis gab. Jedoch berichteten die Schülerinnen und Schüler, dass sie schnell bemerkten, dass das Geld nicht für eine dauerhafte Lösung ausreichen werde und damit auch das 1,5 Grad Ziel schwer zu erreichen sei. Die abschließende Reflexion der Diskussion brachte den Entschluss, dass es eine tolle Erfahrung war, zu erfahren, wie eine UN-Klimakonferenz abläuft und dass der Tag die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken anregte — auch über ihren persönlichen Umgang mit der Umwelt und möglicher Auswirkungen auf unser Klima.

Emilia Christlein Valdivieso und Anne Ruf



Projekttag 2026 am CSG

Das Waldprojekt – das Lernen mit Kopf, Herz und Hand in der freien Natur weckt den Teamgeist



Raus aus dem Klassenzimmer und hinein in den Wald! Genau das durften wir bei unserem spannenden Waldprojekt erleben. Gemeinsam verbrachten wir mehrere Tage in der Natur und lernten dabei viele praktische Fähigkeiten. Mit Handsägen fällten wir unter Anleitung kleine Bäume und verarbeiteten das Holz direkt weiter. Mit Holzhammer, Heppe, Schnitzmesser und viel Teamarbeit entstanden stabile Hocker. Das Arbeiten mit frischem Grünholz war beeindruckend. Mit Schnitzmessern schnitzten wir Figuren für unsere eigenen Stühle und erfuhren, wie vielseitig und lebendig Holz als Werkstoff ist. Außerdem spalteten wir Holz mit der Heppe und lernten dabei den sicheren Umgang mit verschiedenen Werkzeugen. Ein weiteres Highlight war der Aufbau einer Jurte. Gemeinsam errichteten wir



das große Rundzelt und bauten es am Ende des Projekts auch wieder sorgfältig ab. Dabei wurde schnell klar, wie wichtig gute Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung sind. Auch unsere Schulhunde waren mit dabei. Rocca und Barney begleiteten uns im Wald, sorgten für gute Stimmung und machten das Lernen in der Natur noch angenehmer. Das Waldprojekt hat uns nicht nur handwerkliche Fähigkeiten vermittelt, sondern auch gezeigt, wie wichtig der Wald als Lebensraum ist. Wir lernten Verantwortung und einen respektvollen Umgang mit der Natur. Es war eine tolle Erfahrung, bei der wir viel gelernt, gemeinsam gearbeitet und jede Menge Spaß gehabt haben.

Pierre Kietzmann



Sommerliches Soft Carving

Von der Kartoffel zur sommerlichen Bikinifigur- Kunst aus Kartoffeln, Gips und Seife

In der Kreativwerkstatt, die von den beiden Kunstlehrerinnen Frau Barz und Frau Damm geleitet wurde, drehte sich alles um das Thema Soft Carving. Dabei handelt es sich um das Schnitzen von Skulpturen aus weichen Materialien, wie zum Beispiel Kartoffeln, Seife oder Gips. Die Schülerinnen und Schüler schnitzten aus Kartoffeln kreative Bikinifiguren (s. Foto) und gestalteten weitere sommerliche Motive, die an Strand, Urlaub und Ferien erinnern und somit die Vorfreude auf die Sommerferien steigerten. Im Gegensatz zum Schnitzen mit Holz lassen sich weiche Materialien leichter



bearbeiten und eignen sich deshalb gut für Anfänger. Denn das Projekt wird Schülerinnen und Schülern von der fünften Klasse bis zur Jahrgangsstufe 1 angeboten. Die Schülerinnen und Schüler beschrieben es als eine abwechslungsreiche Arbeit, die ihnen viel Geduld und Geschick abverlange. Das Ziel hinter diesem Projekt ist es, den Schülerinnen und Schülern eine Chance zu geben ohne Druck und Stress, die Dreidimensionalität der Kunst zu erforschen und ihre eigenen kreativen Ideen umzusetzen. Die Skulpturen bildeten am Ende eine fertige Ausstellung, die am Schulfest präsentiert wurde.

Mina Scheiwe und Thea Gnacke



Zwei Tage im alten Rom

Schülerinnen und Schüler reisten zurück in die Vergangenheit und lernten das alte Rom kennen

In dem zweitägigen Projekt lernten Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse bis zur JS1 das alte Rom kennen. Bei dem von unserer Lateinlehrerin Frau Seiler und unserer Spanischlehrerin Frau Clesly geleitetem Projekt, wurden Fächer bemalt, römisch gekocht und die Römer-Anlage im Bürgerpark in Lahr besucht. Dort stellten die



Schülerinnen und Schüler Schmuck aus Stein, Holz und Lehm wie im alten Rom her. Die Leiterinnen begründeten ihre Entscheidung, dieses Projekt anzubieten: „Wir wollen die Lebensweise des alten Roms vermitteln. Denn wenn man versteht wie die Römer



damals gelebt haben, weiß man wie wir Menschen und auch manche Dinge sich im Laufe der Geschichte entwickelt haben.“ Das Projekt wurde von Schülerinnen und Schülern gewählt, weil sie die Leiterin Frau Seiler „so cool“ finden und weil sie gerne kochen und sich für die römischen Speisen interessieren.

Charlotte Fröhlich

Schach spielen

Schach verbindet Strategie, Konzentration und Durchhaltevermögen



Im Schachprojekt am CSG befanden sich Schülerinnen und Schüler, die entweder sehr begeistert am Schachspielen sind oder daran interessiert sind, es zu lernen. Außerdem konnten

Anfänger, sowie Fortgeschrittene teilnehmen, Vorkenntnisse waren also nicht erforderlich. Geleitet wurde das Projekt von Tillmann Künstle sowie Bernd Emmelmann vom Lahrer Schachverein, der regelmäßig an das CSG kommt. Nach vier Jahren Planung wird es ab dem Schuljahr 26/27 eine Schach-AG am CSG geben, die von unsere Schulleiterin Ev Tschentschel engagiert unterstützt wird. Bernd Emmelmann begann bereits vor 12 Jah-

ren in Lahr mit dem Schachspielen und besuchte erst Kindergarten und Grundschulen. Am zweiten Tag des fuhren die Projektteilnehmer gemeinsam mit Emmelmann zu dem Turnier „Offener Baden-Württembergischer Schulschachpokal 2026“, um dort anzutreten. Es werden verschiedene Fähigkeiten gefördert, laut Studien werden besonders Mathe und Physik gestärkt. Viele der Teilnehmenden gefällt es, dass Schach ein strategisches Spiel ist und nicht auf Glück basiert. „Ihr seid alle klasse, ich mag euch, macht weiter so, ihr seid alle toll“, lobte Bernd Emmelmann alle Schülerinnen und Schüler.



Ida Brede, Alessia Waldmann

Hawaii-Vibes im Klassenraum

Herr Wenzel bot wieder das Ukulelenprojekt an, dabei stand das gemeinsame Musizieren im Vordergrund

So etwas gab es schon lange nicht mehr! Herr Wenzel begeistert Schülerinnen und Schüler für das Ukulele spielen. In drei Tagen lernen sie das Instrument zu spielen und anspruchsvolle Stücke zum Leben zu erwecken.

Im Projekt „Ukulele“ dreht sich alles um das Zupfinstrument aus Hawaii. Bereits am Montagmorgen hört man die Ukulelen im Schulhaus. Ziel des Projekts ist es, als Ukulelenorchester am Kulturmarathon aufzutreten. Herr Wenzel erzählt, dass er von einem englischen Ukulelenesemble inspiriert wurde. Und er konnte auch andere inspirieren: insgesamt 20 Schülerinnen und Schüler nehmen an dem Projekt teil. Sowohl Anfänger, als auch erfahrene Ukulelenspieler sind im Projekt dabei. Zu Beginn brachte Herr Wenzel den Teilnehmern die Grundlagen bei. Darauf lernen die Schüler/innen Schritt für Schritt verschiedene Akkorde. Die Geduld der Teilnehmer wurde dabei oft auf die Probe gestellt. Dennoch ging Herr Wenzel immer auf die Schwierigkeiten der Schüler ein und motivierte sie, dran zu bleiben. Nach dem Lernen der Akkorde konnte schon schnell ein ganzes Stück gespielt werden. Stücke wie „Happy panther“ oder das Barockstück „Pachelbel Canon“ werden von der Gruppe einstudiert und vielleicht bald vor Publikum gespielt. Bereits am zweiten Projekttag hörte man Fortschritte. Die Ukulele gilt generell als einsteigerfreundliches Instrument. Dies ist auch ein Grund, weshalb Herr Wenzel das Instrument vor vielen Jahren begonnen hat zu spielen. Doch der



Projektleiter C. Wenzel findet immer wieder das gemeinsame Musizieren am Schönsten. Er beschreibt: „Es ist einfach ein wahnsinniger Sound, wenn 20 Leute Ukulele spielen“. Wir dürfen den Auftritt des Ukulelenorchesters am Kulturmarathon genießen. Zwei bis drei Stücke werden voraussichtlich gespielt. Der Projektteilnehmer Dejan (11d) blickt zuversichtlich auf den Kulturmarathon. Er erzählt: „Ich hoffe, dass wir etwas Schönes dort fabrizieren können.“ Einer der Schüler, die von dem hawaiianischen Zupfinstrument begeistert werden konnte.

Zoe Wagner, Simon Garthe, Romy Schalk



Die sanften Wege zum Sieg

Zu Besuch beim Judo Projekt – Ein Blick hinter die Kulissen der Kampfkunst



In der Projektwoche bei dem Projekt „Judo“ lernten die Kinder sich selbst zu verteidigen. Dazu kam extra der Jugendbetreuer und Sportwart Jürgen Matt aus dem Judo-Club Lahr. Er kennt Frau Göttelmann und kam daher auf die Idee bei der Projektwoche mit zu machen. Herr Matt macht schon seit 55 Jahren Judo und hat den 4. Dan, ist also ein echter Experte. Er erklärte den 14 Schülerinnen, das Judo eine Traditionelle Kampfsportart aus Japan sei bei der es vor allem um Wurftechniken und den Bodenkampf geht. Ein besonderer Bodenkampf ist der Haltegriff bei

dem man den Gegner mit seinem eigenen Körpergewicht auf den Rücken fest pinnt. Bei den Hand- und Schulterwürfen nutzt man die Arme und die Schultern um den Gegner über den eigenen Körper zu ziehen. Die schwierigste Herausforderung sagte Alexa eine Schülerin aus der fünften Klasse ist die Rückwärtsrolle. Diese Rolle ist beim Judo trotzdem sehr wichtig um sich beim Sturz nicht zu verletzen. Das Projekt hatten ausschließlich Schülerinnen gewählt, mit dem Wunsch zu lernen, wie man sich selbst verteidigen kann. Das Wort „Judo“ bedeutet übersetzt „sanfte Wege“, schließlich benutzt man bei dieser Kampfsportart keine Gewalt sondern den eigenen Körper und die Kleidung des Gegners. Alle

Schülerinnen waren von dem Projekt begeistert und hatten viel über die Kampfsportart gelernt. Manche von ihnen hatten sogar eine Urkunde von dem weiß-gelben Gürtel bekommen.

Emilia Vögele

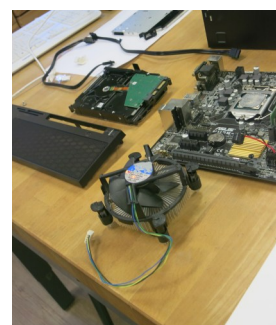
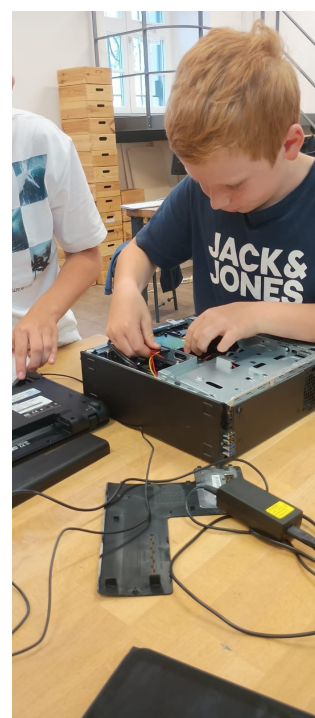


Ein Herz für Computer

Was befindet sich im Inneren eines Computers? Die „Schrauberwerkstatt“ gab Einblicke

Sich zwischen Kabelwirrwarr und vielen Schrauben zu recht zu finden war die Aufgabe in der Schrauberwerkstatt. Der Mathematik Lehrer Herr Brinken leitete das Projekt. Jedoch hatte Simon Garthe ein Schüler aus der 11d die Idee und Herr Brinken unterstützte ihn bei der Projektleitung. Drei Schüler aus der 5. Klasse offenbarten, dass sie dieses Projekt wählten, weil sie es sehr interessant fanden. Man müsse sich gut mit Computern auskennen, berichtete Simon. Seine Idee war es, den Kindern beizubringen wie man mit Computern umgeht und wie man sie auseinanderbaut. Dafür müsse man sich gut mit Elektrik und Physik auskennen. Als Versuchsobjekte nahmen sie 4 Computer aus dem Computerraum und fingen gleich an, diese auseinander zu bauen. Viele Werkzeuge bräuchte man wohl nicht, nur einen Schraubenschlüssel, um die Schrauben des Computers zu entfernen. Die Schüler waren sehr konzentriert und haben viele neue Sachen kennengelernt.

Johanna Biegert



Häkeln ohne Ende

Aus weicher Wolle und tollen Ideen werden mit vielen bunten Farben und voller Pracht Wunder gemacht



In der Projektwoche bei dem Projekt „Häkeln und mehr...“ konnte man ganz kreativ werden. Die zwei Lehrerinnen Frau Seiler und Frau Enders leiteten das Projekt. Da sie etwas Kreatives machen wollten, das sie früher auch schon toll fanden und sich einfach entspannen wollten. Sie zeigten den Schülern wie man häkelt und bastelt und erklärten ihnen die verschiedenen Grundlagen wie Luftmaschen oder Festmaschen.

Eleni, eine Schülerin aus der 5. Klasse findet das Projekt sehr cool und spannend, weil man so viele Sachen häkeln kann. Es sei nur

schade, wenn Maschen aufgingen und man von vorne anfangen müsse. Den Schülern hat das Projekt Spaß gemacht da sie von dem Schulstress abschalten konnten und ihre Kreativität ausleben konnten. Es gab auch komplette Anfänger wie Marie aus der Klasse 5a: „Ich wollte häkeln lernen, weil durch das Häkeln entstehen tollen Sachen wie zum Beispiel Kleider, Decken und Haargummis.“ Viele Kinder aus dem Häkelprojekt waren begeistert wie viele Sachen man aus Wolle machen kann, die meisten Kinder hatten viel Erfolg.

Alexa Zimmermann,,
Emilia Vögele, Johanna Biegert,
Amelie Perschin



Bauen ist der Hammer

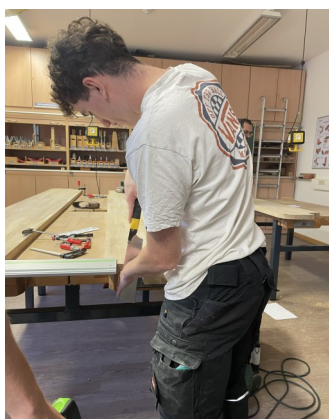
Stein auf Stein, Brett an Brett, fertig ist das Bauprojekt

In der Projektwoche bei dem Projekt „Möbelbau“ zeigte der Chemielehrer Herr Henne den Schülern und Schülerinnen vom Clara-Schumann-Gymnasium wie man Möbel aus Holz baut. Die Projektgruppe baute Bänke aus Holz, die in den Schulfluren künftig als Sitzmöglichkeiten dienen sollen. Herr Henne bot dieses Projekt schon im letzten Schuljahr an und es machte ihm sehr viel

Spaß. Außerdem baut er gerne mit Holz, was er in seiner Freizeit auch oft tut. Die größte Herausforderung sagte eine Schülerin aus der JS1 sei sich nicht zu versägen. Die Schüler/innen hatten das Projekt gewählt, weil sie vom Schulstress abschalten wollten und sie wussten, dass es ihnen sehr viel Spaß machen würde. Viele

hatten das davor noch nie gemacht, fanden sich aber sofort mit den Werkzeugen zurecht. Zum Bauen der Bänke nutzten sie verschiedene Werkzeuge und Materialien, wie zum Beispiel die Handkreissäge, die Stichkreissäge und verschiedene Hölzer. Sie brauchten nur für manche Sachen Schutzkleidung aber immer eine Schutzbrille und Ohrenschützer tragen sollten.

Johanna Biegert, Alexa Zimmermann, Emilia Vögele, Amelie Perschin



Mehr als nur Filme schauen

Das Projekt: Ethische und Gesellschaftliche Fragen im Marvel Cinematik Universe



In unserem Neubau boten Herr Pilz mit Hilfe unserer Schulsozialarbeiterin, Frau Zimmermann, das Projekt „Ethische und Gesellschaftliche Fragen im Marvel Cinematik Universe“ an. Zusammen mit Schüler*innen, von der Klassenstufe Acht bis zur JS1 diskutierten sie über die Morali-

schen Fragen hinter den Marvel Filmen. Gemeinsam eröffneten sie sich eine ganz neue Perspektive, indem sie das erste Mal über Themen wie Gerechtigkeit, Verantwortung und richtiges Handeln anhand der Marvel Filme sprachen, so dass sie dies auch in ihr reales Leben übertragen können. Es wurde hinterfragt ob die Entscheidungen der Superhelden immer gerecht und ethisch vertretbar waren. Ekam (9bc) erzählte uns, dass sie sich für das

Projekt entschieden habe, da sie es sehr interessant fände Morali-sche Fragen mit Filmen zu verbinden. Lana und Zoe (JS1) haben das Projekt erneut gewählt da sie es sehr gut fanden das man sich moralische Fragen zum Marvel Universum stellt. Herr Pilz und Frau Zimmermann haben sich genau deshalb für das Marvel Universum entschieden, da dieses sehr zugänglich ist. Zum besseren Verständnis schauten sie sich auch ausgewählte Marvel Filme an. Mit Avengers 1 brachten sie den Schüler*innen das Thema Alltagshelden näher.

Daja Gutt, Lina Schirmer, Mina Scheiwe und Thea Gnacke



Karten, Spaß und Anstrengung

Von der Kartenverteilung zum Strategiespiel – ist Skat bei Jugendlichen immer noch beliebt oder doch nicht?

In der Projektwoche am CSG wurde von Schülerinnen und Schülern zwischen der 8. Klasse und der Js1 das Skat spielen erlernt. Geleitet wurde das Projekt von Herrn Sackmann. In dem Kartenspiel spielt ein*e Alleinspieler*in gegen ein Zweierteam. Der Alleinspieler muss durch das Gewinnen von Karten mindestens 61 Punkte der 120 Punkte erhalten. Die Punkte werden nach dem Spiel errechnet, da die Person mit der höchsten Kartenpunktzahl den dreier Karten Stapel bekommt und/oder die Person die ein „Trumpf“ auf den Stapel legt (Ein Trumpf wird am Anfang der Runde entschieden, er kann entweder Karo, Herz, Pic oder Kreuz sein. Außerdem sind die Buben immer Trümpfe). Wenn der/die Alleinspieler*in dies nicht schafft, gewinnt das Zweierteam. Man muss seine Punkte zusammenrechnen. Dies



erklärte uns ein Schüler der neunten Klasse. „Skat ist sehr anstrengend“, antwortete Moritz (8bc) auf die Frage, wie er das Projekt bisher fände. Ein anderer Schüler beschrieb Skat als ein cooles und „bombastisches“ Kartenspiel. Am zweiten Tag empfanden die, zuvor befragten Schüler das Spiel schon deutlich einfacher. Herr Sackmann antwortete auf die Frage warum er das Projekt angeboten hat, dass Skat ein sehr schönes Spiel sei und es den Schülern in ihrem späteren Leben helfen würden. Auch findet er als Mathelehrer gut, dass es etwas mit Mathe zu tun habe und es ein gutes Training für das Gehirn sei - quasi ein Denksport. Ihn fasziniert vor allem, dass das Spiel eine Mischung aus Glückspiel und Strategiespiel ist.

Daja Gutt und Lina Schirmer

Schmuckwerkstatt des CSG

In der Schmuckwerkstatt konnten die Schülerinnen basteln, modellieren und ihrer Fantasie freien Lauf lassen



Am Donnerstag so wie auch am Freitag dem 23. und 24. Juli hatten die Schülerinnen und Schüler des CSG die letzten Tage der Projektwoche. Wie die meisten Schüler fanden, leider nur eine sehr kurze Zeit. Geleitet wurde das Projekt „Schmuckwerkstatt“ von den beiden Englischlehrerinnen Frau Bächle und Frau Zimmermann, wie viele finden, zwei reizende Persönlichkeiten. Besonders genossen die 30 Teilnehmerinnen und der eine Teilnehmer diesen Kurs, wegen der Zusatztteile und der Materialien, welche die Leiter beschafften. Hergestellt wird der Schmuck, zu dem Armbänder so wie auch Ohringe und Ketten gehören, aus Perlen in allen Größen, Formen und Farben. Auch Draht, sogar Muscheln und Federn finden Verwendung. Entweder behält oder verkauft man den

Schmuck. Erwerben kann man die Juwelen am diesjährigen Schulfest und Kultur-Marathon. Hierzu noch einige Eindrücke von einer Teilnehmerin und den Leiterinnen: „Mein Ziel ist es, schönen Schmuck zu erstellen und Spaß zu haben!“ (sinngemäß nach einer anonymen Person). Frau Bächle und Frau Zimmermann antworteten auf die Frage, aus welchem Grund sie dieses Projekt leiten: „Ich bastele sehr gerne und finde es toll, auch mal etwas anderes machen zu können. Hierbei gefällt mir insbesondere der Ideenaustausch mit den Schülerinnen und dem Schüler.“ (nach Fr. Bächle), „Ich bastele sehr gerne Schmuck, bin sehr kreativ und trage auch sehr gerne Schmuck.“ (nach Fr. Zimmermann).

Konstantin Schulze



Action mit Bällen am CSG

Beim „Ballspiel & Action – Projekt“ konnten Schülerinnen und Schüler des CSG sich so richtig austoben

Rund 25 Schülerinnen und Schüler zwischen der 9.Klasse und JS1 trafen sich am Donnerstag, dem 23.Juli und Freitag, dem 24.Juli 2026 in der Sporthalle des CSG, um zusammen verschiedene Ballsportarten auszuprobieren. Unter der Leitung von Osama Sulaiman (ein Schüler der JS1) wurden Spiele wie zum Beispiel Zombieball, Fußball und Völkerball gespielt. Nachdem Osama im vergangenen Schuljahr kein passendes Projekt für sich fand, beschloss er es in diese Jahr selbst in die Hand zu nehmen: „Ich leite das Projekt, da ich ein Projekt machen wollte, das Spaß macht.“ Anfangs war es nicht klar, ob das Projekt gut funktionieren wird, da es von einem Schüler geleitet wird und Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersklassen gemeinsam



und gegeneinander spielen. Unsere Referendarin Frau Filling, die das Projekt begleitete versicherte aber, dass das Projekt einwandfrei funktioniert und Osama das Projekt sehr gut leite.

Marie Becher

Zwischen Netz und Schläger

Das Projekt gibt den Schülerinnen und Schülern einen guten Einblick in die Welt von Rückschlagspielen

Der Trainer Daniel Nüchel leitete das Projekt „Rückschlagspiele“. Es fand von 8.00 Uhr—12:30 Uhr am Donnerstag auf dem Sportplatz und am Freitag auf dem Padel-Platz in Orschweier statt. Der Sportlehrer Daniel Nüchel spielt in seiner Freizeit selbst gerne Tennis und bot das Projekt an, weil er endlich mal seinen Leblingssport in der Schule anbieten möchte. Schließlich stehe Tennis leider nicht auf dem Lehrplan. Am ersten Tag waren sie auf dem Sportplatz und spielten Tennis über selbstgespannte Absperrbänder. Es wurden Vor- und Rückhand geübt. Am Freitag widmeten sich die Projektteilnehmer dem zurzeit sehr beliebten Padel-Tennis.



Mia Schaller, Isabell Metzler

Rhythmus, Beats & Bewegung

Kunst durch Bewegung? Dieses Jahr ist es im Projekt „Commercial Hip-Hop-Dance“ möglich

Beim Besuch des „Commercial Hip-Hop“-Projekt, geleitet von Lia, einer Schülerin aus der Jahrgangsstufe I, merkte man sofort, dass sich die Teilnehmerinnen für diese Tanzrichtung begeistern. Lia selbst tanzt Hip-Hop schon seit 2 Jahren. Sehr wichtig beim Tanzen sind ihr Ausdruck und natürlich Spaß. Ihr Ziel bei diesem Projekt war es, den Teilnehmerinnen etwas mitzugeben, wie Bewegung, viel Spaß und gemeinsame Choreographien. Lia meinte „Hip-Hop hat ganz viele Facetten“. Außerdem bemerkte sie, dass beim Hip-Hop verschiedenste Styles ineinanderfließen, sich aber trotzdem die Musik unterscheidet. Der Unterschied zwischen „Hip-Hop“ und „Commercial“ besteht darin, dass „Commercial“ als ein Tanzgenre aus der Hip-Hop-Bewegung entstanden ist, der Stil des Tanzes eher weiblich betonter und fließender sei. Teilnehmerin Silvia tanzt schon seit 3 Jahren und berichtete uns, dass ihr dieses Projekt viel Spaß bereite und gut gefiel. Auf die Frage, ob das Tanzen für sie eher Sport oder eher



Kunst sei, antwortete sie mit einem Sprichwort aus ihrer Tanzschule „It takes an athlete to dance, but it takes an artist to be a dancer!“
Lea Hummel, Emma Suhm, Simon Garthe

Power für Kopf und Körper

Lust etwas über den eigenen Kopf und Körper zu lernen?

Bock statt öden ständigen gleichen Sportunterrichtes einmal was über deinen eigenen Körper erfahren und Spaß an Sport empfinden? Veranstaltet von Frau Friedrich und Frau Brawanski fand das Projekt „Power für Kopf und Körper“ dieses Jahr zum ersten Mal statt. Im Projekt beschäftigen sich die Schüler*innen mit der Gesundheit und mit dem Thema Bewegung und was das Ganze mit Leistungsfähigkeit zu tun hat. Morgens hatten sich die Schüler*innen in die Sporthalle begeben um mit den Lehrerinnen und einer externen Sportlehrerin zu trainieren. Kraft & Ausdauertraining stand am Donnerstag an, freitags eine Tanzeinheit mit zusätzlichen Focus auf die Ausbildung der Ausdauer der Sportler*innen. Tagsüber wurde Theorie in den Klassenräumen behandelt, hierbei erlernten sie den Zusammenhang zwischen der Psyche und dem eigenen Leib. Den Teilnehmenden soll was auf dem Weg gegeben werden, nämlich den Spaß an Bewegung für den Körper und dessen Gesundheit mit einem neuen vertieften Verständnis hiervon. Das



Ziel des Projektes ist den Zusammenhang zwischen Bewegung, Gesundheit, Lernen und Leistungsfähigkeit zu verstehen und sich dadurch etwas mit ins spätere Leben mitzunehmen. In dem Projekt werden Schüler*innen außerdem noch darüber aufgeklärt wie wichtig Schlaf und Ernährung eigentlich ist und gestalten darüber Plakate. Als Abschluss begaben sie sich auf eine gemeinsame Wanderung Richtung Sulz zwischen Natur und Wasser.

Ida Brede

Jeder Wurf zählt

Schnelle Pässe, starke Würfe und jede Menge Teamgeist, Handball ist viel mehr als Bälle werfen und Tore erzielen

Wir haben das dreitägige Projekt in der Sporthalle besucht und festgestellt, dass es vor allem um Teamgeist, Spaß und Bewegung geht. Bei den Teilnehmern handelt es sich um 5-8 Klässlern. Das Besondere an dem Projekt ist, dass es sich bei den Projektleitern um Schülerinnen aus der 8a, Mia Faißt und Helena Fries handelt. Besonders merkte man bei den Trainerinnen die Leidenschaft und Freude am Sport, da sie sich schon seit sehr vielen Jahren damit beschäftigen. Sie entschieden sich für dieses Projekt, weil sie diese Freude und Leidenschaft auch an die Mitschüler*innen übermitteln wollten. Der Tag begann mit Aufwärmspielen wie Hühnerball oder Völkerball, als auch spannenden Übungen zu Sprungwurf, Wurftechnik und Prolle, sowie ein klei-



nes Handballturnier zum Abschluss des Trainings. Im Laufe des Tages merkte man, wie sie immer mehr dazu lernten und immer besser im gemeinsamen Spiel wurden.

Johanna Teufel, Marlene Kuhn

Touchdown ohne Tackling

Ein kurzer Sprint, ein schneller Pass und plötzlich reißt ein Verteidiger die Flagge vom Gürtel. So sieht es aus, wenn man den Ball des Gegners beim Flag Football erlangen möchte. Man muss nicht zu körperlichen Mitteln greifen, um sicher zu spielen und trotzdem Spaß zu haben. In diesem Jahr gab es wieder amerikanischen Spielspaß mit Herrn Hermann auf der Klostermatte.

Johanna Teufel, Marlene Kuhn



Fiesta Española

Tanzen, Kochen, Kultur – die Teilnehmer des Spanischprojektes tauchen in die spanische Kultur ein



Im diesjährigen Spanischprojekt dreht sich alles rund um die spanische Kultur. Die Projektleiterinnen Frau Clesly und Frau Lorenz, unsere beiden Spanischlehrerinnen am CSG, planten drei Tage mit verschiedenen Aktivitäten. Dieser umfangreiche Ausblick in eine neue Kultur sprach viele an: Insgesamt 25 Schülerinnen und Schüler nehmen an dem Projekt teil. Zudem sind die Austauschschüler aus Costa Rica zu Besuch, welche in die Projekte mit eingebunden wurden. Der Montagmorgen startete mit Interviews. Alle Teilnehmer durften die Austauschschüler befragen und schon erste Einblicke in die spanische Sprache bekommen. Es wurde über die Unterschiede Merkmale der spanischen und deutschen Kulturen gesprochen. Darauf kam ein Tanzlehrer des Salsa Club Lahr. Der professionelle Tanzlehrer übte mit der Gruppe verschiedene Tanzschritte. Die Begeisterung der Teilnehmer war groß, da zu Popliedern im Spanisch-style getanzt wurde. Später wurde zu zweit ein Paartanz getanzt. Egal welche Tanz Art, der Tanzlehrer hatte die Schüler/innen erfolgreich motiviert. Die Anfrage des Salsa Club inspirierte Frau Lorenz zu dem Projekt. Sie interessiert sich sehr für die spanische Kultur und lässt ihre Leidenschaft mit in das Projekt einfließen. Gemeinsam mit

Frau Clesly, die ebenfalls Spanisch unterrichtet, wurde das Projekt zum Leben erweckt. Am zweiten Projekttag durften die Schülerinnen und Schüler ihre Spanischkenntnisse verbessern. Die Projektteilnehmer hatten unterschiedliche Vorkenntnisse im Spanisch, dennoch konnte man bei allen Fortschritten erkennen. Als finaler Abschluss kochen alle gemeinsam spanischen Gerichte: Tortillas, Gazpacho usw..... Das Teilen gehört zur spanischen Kultur, und das ist es auch, was die Schüler/innen und Lehrerinnen nachempfinden möchten.

Zoe Wagner, Simon Gerthe, Romy Schalk

Musikalisch vielseitig

Der Hausmusikabend am CSG präsentiert wieder einmal die facettenreiche Musiktalente unserer Schülerschaft

Der diesjährige Hausmusikabend am Clara-Schumann-Gymnasium stand ganz im Zeichen der bewussten Konzentration auf Qualität und Vielfalt. Die Fachschaft Musik hatte sich bewusst dazu entschieden, Umfang und Teilnehmerzahl des traditionsreichen Schulkonzerts gezielt zu reduzieren und schaffte somit ein konzentriertes, zugleich aber facettenreiches Konzerterlebnis. Die Fokussierung auf die Mittelstufen- und Oberstufenschülerinnen und -schüler schaffte Raum für ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm, das sich bei der gewohnt stilistischen Offenheit insbesondere, wie Musiklehrer Daniel Roos es ausdrückte, der Unterhaltungsmusik widmete.

Zu den tragenden Säulen des Abends zählten die Profilklass 9a/10bc mit ihrem Musiklehrer Frank Herrmann, der Große Chor unter der Leitung von Christian Wenzel, das Streichorchester (Leitung Christian Turck) sowie die Bigband der Schule, die von Daniel Roos geleitet wird. Sie präsentierten ein breit gefächertes Repertoire, das von modernen Arrangements bis hin zu klassischen Elementen reichte und die musikalische Bandbreite unserer Schülerschaft eindrucksvoll widerspiegelt. Ergänzt wurde das Ensembleprogramm durch mehrere solistische Beiträge: Selma Iszo überzeugte mit ihrer gesanglichen Darbietung des Titels „Ich gehör nur mir“ aus dem Musical Elisabeth. Die beiden Abiturienten Jonathan Vogt und Raphael Becker performten „The other side“ aus dem Kinofilm „The Greatest Showman“ nicht nur gesanglich, sondern überzeugten auch mit schauspielerischen Elementen. Felix Cinus bewies an der Querflöte neben Cedric Segarich an der Klarinette sein besonderes Können an seinem Instrument. Für den besonderen Jazzmoment an diesem Abend sorgte der Abiturient Jonah Keyser, der als Tenorsaxophonist gemeinsam mit Daniel Roos am Flügel und Paul Broßmer am E-Bass seine Eigenkomposition „Let it in“ erstmals auf die Bühne brachte. Salome Meier trat als Solistin an der Geige im Streichorchester auf und verzauberte mit Jules Massenets „Meditation“ aus der Oper Thaïs das Publikum. Eine weitere Premiere feierte Lia Franke, die erstmals als Sängerin mit der Big Band auf der Bühne stand und mit ihrer stimmungsgewaltigen Darbietung bewies, dass sie souverän neben der 35-köpfigen Band bestehen kann.

Ein besonderer Moment des Abends war die emotionale Verab-



schiedung der diesjährigen Abiturientinnen und Abiturienten, die das musikalische Leben der Schule über Jahre hinweg prägten. Viele von ihnen wirkten nicht nur in den großen Ensembles wie dem Chor und der Bigband mit, sondern traten auch solistisch vielfach in Erscheinung. Ihr Abschied verlieh dem Konzert eine zusätzliche, spürbar bewegende Dimension und unterstreicht die Bedeutung des Hausmusikabends als gemeinschaftliches Erlebnis am Clara-Schumann-Gymnasium. Diese Gemeinschaft zeigte sich auch beim Abschluss des diesjährigen Hausmusikabends als die gesamte Schülerschaft unter der Anleitung von Lea Roth zu dem Titel „Sing, sing, sing“, gespielt von der Big Band, einen Tanz-Flashmob präsentierte und das Publikum zum Mitmachen animierte.

Teresa Göttelmann

Kulturelle Soiree am CSG

Der Musik-Leistungskurs gestaltete eine moderne Schubertiade um den Liederzyklus „Die schöne Müllerin“

Mit Musik, Schauspiel und viel Engagement begeisterten Schüler des CSG ihr Publikum bei einem besonderen Kulturabend. Im Mittelpunkt standen die „Schubertiade“ des Musik-Leistungskurses sowie die Aufführung des Theaterstücks „Nathans Kinder“ durch die Theater-AG der Mittelstufe.

Den musikalischen Auftakt gestaltete der Musik-Leistungskurs mit einer modernen Schubertiade rund um Franz Schuberts Liederzyklus „Die schöne Müllerin“. Mit einer klangvollen Wanderung holten elf Kursschüler ihr Publikum im Foyer ab und führten es, im Rhythmus unterschiedlicher Percussioninstrumente und einer Piccoloflöte, in den Musiksaal im obersten Stockwerk des Gymnasiums. Damit begab sich das Publikum symbolisch auf die Wanderschaft des Titelhelden des Liederzyklus, den Müllergesellen. Dieses ganzheitliche Empfinden der Musik zog sich durch die gesamte Stunde der Aufführung. In kreativer Zusammenarbeit mit ihrem Musiklehrer Daniel Roos interpretierten die Schüler die bekannten Werke rund um den verliebten Müllergesellen neu und gingen der Frage nach, wie sich ein „Date“ heutzutage abspielen könnte. So fühlten sich Jan Schröder und David Häß mit ihrer Eigenkomposition „All the same“ in die Gedankenwelt des Müllergesellen und fassten seine verliebten Gedanken in Worte. Neben modernen Musikstücken und klassischer Musik mit szenischen Elementen, gaben Emilia Wenzel-Teuber der schönen Müllertochter und Nico Link dem Gesellen in den selbstgeschriebenen Tagebucheinträgen „Er so – sie so“ eine Stimme, die die unterschiedlichen Perspektive beleuchteten. In der Eigenkomposition „Zu viele Worte“ von Tabea Dewald, Jana Leichner, Tabea Weber und Emilia Wenzel-Teuber besangen die vier Schülerinnen die Gedanken der Müllertochter, die das schüchterne Verhalten des Protagonisten nicht richtig deuten kann. Sie wünscht sich eine direkte Ansprache des Verliebten, und eine Aussprache seiner Gefühle, statt sinnlose Gespräche. Der Song „Nur für mich“ aus dem Musical „Les Misérables“, gesungen von Lia Franke und begleitet von Jana Leichner an der Violine, bot einen der vielen musikalischen Höhepunkte des Abends. Der Auftritt von David Häß als Jäger, der mit seinen Jagdhornklängen die Müllertochter zu umgarnen scheint, lässt den melancholischen Müllergesellen endgültig in emotionale Abgründe stürzen. Am Ende steht das unausweichlich scheinende Ende des Gesellen, das der Musikleistungskurs mit schwarzer Kleidung in Szene setzte. Der schwarze Tod wurde szenisch und musikalisch mit



einer Re-Komposition des Schubertschen Liedes „Trockene Blumen“ beleuchtet. In dieser Schlusszene zeigte sich erneute, dass der Kurs einige herausragende Instrumentalisten in seinen Reihen hat: Johanna Ehret schaffte es mit ihrer Querflöte dem emotionalen Finale eine hoffnungsvolle Komponente mitklingen zu lassen. So zeigt sich in der Farbsymbolik zwischen blauem Bach, weißem Müller, grünem Jäger und schwarzem Tod, dass am Ende mit den grünen Bändern und einem Jade-Anhänger die Hoffnung siegt. Die Aufführung, die nun schon im zweiten Jahr stattfand, orientierte sich an der historischen Tradition der „Schubertiaden“, also privaten musikalischen Abenden zu Ehren Franz Schuberts. Hierzu wurde der Musiksaal des Gymnasiums als kleiner, intimer Ort gewählt. Jedoch zeigte das große Publikumsinteresse in diesem Jahr, dass der kleine Raum künftig nicht mehr ausreichen wird.

Im zweiten Teil des Abends präsentierte die Theater-AG der Mittelstufe das Stück „Nathans Kinder“ von Ulrich Hub. Das Drama greift zentrale Motive aus Gotthold Ephraim Lessings „Nathan der Weise“ auf und erzählt von Toleranz, Freundschaft und dem Zusammenleben verschiedener Religionen. Der Kulturabend zeigte einmal mehr, wie vielfältig das kreative Leben am Clara-Schumann-Gymnasium ist. Musik und Theater verbanden sich unter dem Motto „Kunst im Kohlekeller“ zu einem abwechslungsreichen Programm, das eindrucksvoll bewies, wie engagiert und talentiert die Schüler ihre eigenen Ideen auf die Bühne bringen.

Teresa Göttelmann

Aktuelle Botschaft Lessings

„Nathan und seine Kinder“: Die neuformierte Theater-AG nahm sich für ihre Premiere ein anspruchsvolles Stück vor

Es war keine leichte Kost, die Diana Barz, Leiterin der in diesem Schuljahr neu formierten Theater-AG, ihren sechs Schülerinnen und Schülern der Klassen 7 bis 9 nahebrachte. Sie hatte das Stück

„Nathan und seine Kinder“ ausgewählt, das Ulrich Hub nach Lessings Klassiker „Nathan der Weise“ aus dem Jahr 1779 für Jugendliche neu bearbeitete. Wie in Lessings bekanntem Drama geht es um Vernunft, Selbstbestimmung, Toleranz und Humanität sowie um den Konflikt der Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam, die jeweils den Anspruch erheben, den einzig wahren Glauben zu vertreten—in dieser Neufassung jedoch aus der Perspektive junger Menschen. So irrt der junge Kreuzritter Kurt durch das von Kriegswirren geprägte Jerusalem und rettet das Mädchen Recha aus einem brennenden Haus. Eigentlich sollte Kurt enthauptet werden, doch der Sultan begnadigt ihn, weil er in ihm den Sohn seines verstorbenen Bruders erkennt. Recha ist die Adoptivtochter des jüdischen Kaufmanns Nathan und stammt ursprünglich aus einer christlichen Familie. Nathans eigene Familie—seine Frau und seine sieben Kinder—kam durch die Kreuzritter ums Leben. Recha und Kurt lernen sich kennen und verlieben sich trotz aller religiösen Schranken ineinander. Während Nathan (Judentum), der Sultan (Islam) und der Bischof (Christentum) streiten und Intrigen spinnen, steht für die beiden jungen Menschen die Menschlichkeit im Vordergrund. „Niemand hat sich als Kind seinen Glauben selbst ausgesucht. Vor allem sind wir Menschen“, sagt Recha. Und Kurt stellt den Sinn religiös begründeter Kriege infrage: „Was

ist das für ein Gott, der für sich kämpfen lassen muss?“ Schließlich erzählt Nathan auf Rechas Bitte hin die berühmte Ringparabel: die Geschichte eines Vaters, der seinen frei gleichermaßen geliebten Söhnen jeweils einen einzigartigen Ring mit besonderen Eigenschaften vermachte. Die drei identisch aussehenden Ringe stehen sinnbildlich für die drei Weltreligionen. Aufgeführt wurde das Stück im Kohlekeller der Schule, einem atmosphärischen Gewölbekeller. Das Bühnenbild in warmen Ockertönen

gestalteten Wendy Ruge und Emilia Rothweiler. Es zeigt eine Dünenlandschaft mit der Silhouette Jerusalems. Farbige Lichtakzente verliehen der Bühne eine besondere Atmosphäre. Diana Barz stellte dem Theaterstück einen Prolog

voran, in dessen Mittelpunkt ein Gedicht der jüdischen Dichterin Selma Meerbaum stand. Meerbaum wurde im zweiten Weltkrieg von den Nationalsozialisten deportiert und starb im Alter von nur 18 Jahren in einem Zwangsarbeiterlager. In der Vorbereitung des Stückes hatten die Schülerinnen und Schüler die historische Vergangenheit mit der gegenwärtigen globalen Situation verglichen, in der Kriege erneut Elend und Tod verursachen. Im Prolog richteten sie ihre eigenen Fragen an das Publikum: „Warum gibt es Kriege?“,

„Warum entscheiden einzelne Menschen über das Leben anderer Menschen?“ und „Warum werden Menschen wegen ihrer Religion verfolgt?“. Die sechs Schülerinnen und Schüler zeigten eine beeindruckende und bewundernswerte schauspielerische Leistung—sowohl in Mimik und Gestik als auch in ihrer sprachlichen

Ausdruckskraft. Es spielten Myla Halub als Nathan, Matilda Roos als Recha, Jule und Lina Schirmer in Doppelbesetzung als Kurt, Janne Martens als Sultan sowie Emerik Perla-ki als Bischof. Sie hatten anspruchsvolle und umfangreiche Texte auswendig zu lernen und meisterten ihre Rollen mit Bravour. Besonders herausfordernd war die Situation für Lina Schirmer, die am Freitagabend kurzfristig für die erkrankte Matilda Roos einspringen und die Rolle der Recha übernehmen musste. Auch diese Aufgabe bewältigte sie mit be-

merkenswerter Souveränität. Im Epilog trugen die Schülerinnen und Schüler erneut das Gedicht von Meerbaum vor—als eindringliche Mahnung an die Menschen unserer Zeit, aus der Vergangenheit zu lernen. In ihrem Gedicht aus dem Jahr 1942 formulierte die damals 18-Jährige stellvertretend für viele junge Menschen ihren Wunsch nach Leben und Zukunft: „Ich möchte leben“ ... „Ich will nicht sterben. Nein!“

Regina Erb-Schalk, BZ



„Von 0 auf 100“

Unsere neue Unterstufe-Theater-AG feierte mit ihrem selbstgeschriebenen Stück eine erfolgreiche Premiere



Am Donnerstag, den 25.06.2026 um 18 Uhr präsentierte die Unterstufen Theater-AG, in der alten Turnhalle des Clara-Schumann-Gymnasiums ihr selbstgeschriebenes Theaterstück „Von 0 auf 100“ und begeisterte das zahlreich erschienene Publikum. Von der ersten Idee bis zu dem finalen Ergebnis, tüftelten die jungen Talente der Klassen 5a, 5b und 6a wochenlang an ihrem Werk, um eine Geschichte darzustellen, in der die volle Erschöpfung des eigenen Potenzials, kombiniert mit Werten wie Zusammenhalt sowie dem gegenseitigen Verständnis füreinander thematisiert werden und rundeten das Stück mit einem Happy End ab. Konkret geht es in der Handlung um die schüchterne Marie. Ihre Position als Klassenbeste beschert ihr von der fiesen Clique rund um Celine lauter Hänseleien. Der Wendepunkt der Handlung tritt mit einem Gesangswettbewerb in der Schule ein, zu dessen Teilnahme Marie überredet wird. Nun startet sie hier von 0 auf 100 durch, auch wenn ihre Gegenspielerin Celine, ebenfalls mitsingt. Die Jury ist von den insgesamt vier Teilnehmerinnen derart begeistert, dass sie sich nicht auf eine Siegerin festlegen kann. So wird eine zweite Gesangsrunde angesetzt, in welcher Marie und Celine als Gesangsduo auftreten sollen. Beim gemeinsamen Üben für ihren Auftritt stellen sich den beiden anfangs einige Hürden, doch mit der Zeit lernen sie sich gegenseitig besser kennen und verstehen. Zwischen Marie und Celine entwickelt sich eine Dynamik, die sie schließlich, in der zweiten Runde, als Siegerinnen aus dem Wettbewerb hervorgehen lässt. Schon vor Beginn des Musicals wurde das Publikum, durch ausführliche Programmhefte, über die Handlung des Stücks und dessen Hintergrund, sowie über die

mitwirkenden Personen, informiert. Auch die Technik wurde professionell von unserer Licht- und Tontechnik-AG gesteuert, sodass einem reibungslosen Ablauf nichts im Wege stand und die Darstellerinnen mit Licht perfekt in Szene gesetzt wurden. So präsentierten die dreißig Unterstufenschülerinnen ihre Arbeit der letzten Wochen. Bei dem Publikum stieß die Handlung auf volle Bewunderung. Eltern, Bekannte und Freunde klatschten begeistert mit, als die jungen Talente, im Rahmen des von ihnen inszenierten Gesangswettbewerbs, ihre Stimmen erschallen ließen. Die Mehrfachbesetzung der Rollen von Marie und Celine sorgte für eine gelungene Abwechslung. Die detaillierte Planung und Kreativität aus ihrer Planungs- und Übungsphase sollte zudem in spezifisch ausgewählten Outfits und dem, zu jeder Szene passenden Bühnenschmuck, transparent werden. Das Happy End beflügelte die Mädchen mit einem gemeinsamen Tanz aller beteiligten Darsteller, wobei die gute Laune nicht zu übersehen war. Nach ihrem Auftritt bedankte sich die junge Gruppe überschwänglich mit einer liebevollen Gruppenumarmung bei ihrer AG-Leiterin Frau Isele, die Regie führte und die Ideen der Mädchen in eine geeignete Bühnenfassung umwandelte. Frau Tschentschel zeigte sich sichtlich stolz und lud die Gruppe spontan zum Eisessen ein. Sie entließ die Mädchen mit dem Versprechen, ihre Begabung in Zukunft weiter zu fördern und dem vorgeführten Musical, weitere Auftritte folgen zu lassen. Die AG-Leiterin Sarah Isele hätte nicht stolzer sein können. Wir freuen uns schon sehr auf die weiteren Theateraufführungen unserer talentierten Jung-Schauspielerinnen.



Angelina Härter, Tuana Oruncak

Ein Abend großer Stimmen

„Sing“ - die Gesangsschülerinnen und -schüler präsentierten ihre aktuellen Stücke auf der großen Bühne

Am 2. Juli 2026 fand wieder das halbjährliche Vorsingen „Sing“ der Gesangsschülerinnen und Gesangsschüler von Silke Marchfeld statt. Schülerinnen und Schüler aus allen Klassenstufen präsentierten die Stücke, an denen sie in den vergangenen Monaten gearbeitet hatten, und zeigten dabei eindrucksvoll die Vielfalt und Ausdruckskraft des klassischen Gesangs.

Das musikalische Programm reichte von Kunstliedern bis hin zu bekannten Opernarien. Werke von Franz Schubert, Wolfgang Amadeus Mozart, Henry Purcell, Carl Maria von Weber, Giuseppe Verdi, Georg Friedrich Händel und Giacomo Puccini standen auf dem Programm. Gesungen wurde in den Sprachen Deutsch, Italienisch und Englisch, wodurch das Publikum einen abwechslungsreichen Einblick in die internationale Gesangsliteratur erhielt. Besonders beeindruckend war die große Bandbreite der vorgetragenen Stücke. Während einige Sängerinnen und Sänger romantische Lieder aus Schuberts Winterreise präsentierten, entführten andere das Publikum mit italienischen Opernarien und englischen Liedern in die Welt der klassischen Musik. Die

unterschiedlichen Stimmen und individuellen Interpretationen machten jeden Beitrag zu etwas Besonderem und sorgten für einen gelungenen Konzertabend. Musikalisch begleitet wurden alle Beiträge von Cristian Turck am Flügel. Mit viel Feingefühl unterstützte er die Sängerinnen und Sänger und trug maßgeblich dazu bei, dass die Darbietungen ihre volle Wirkung entfalten konnten.

„Sing“ bietet den Schülerinnen und Schülern nicht nur die Möglichkeit, ihr Können vor Publikum zu präsentieren und Bühnenerfahrung zu sammeln, sondern ist auch ein fester Bestandteil des musikalischen Schullebens. Gerade die Mischung aus verschiedenen Altersgruppen, musikalischen Stilrichtungen und Sprachen macht die Veranstaltung jedes Halbjahr aufs Neue zu einem besonderen Erlebnis. Ein herzlicher Dank gilt Silke Marchfeld für ihr großes Engagement in der gesanglichen Ausbildung sowie Cristian Turck für die hervorragende musikalische Begleitung.

Jana Klimpel

Odyssee zum fertigen Musical

„Tausend Inseln – ein Ziel“ - unsere Unterstufe spielt das Jugendmusical Odysseus von Wulf-Henning Steffen

Schon wenn man den ersten Schritt in die Turnhalle geht, nimmt man die Begeisterung und den Spaß an diesem Projekt wahr. Man merkt allen Beteiligten die Freude, aber auch die Aufregung an. Die Stücke und Klänge klingen geheimnisvoll. Es wird auf jedes Detail geachtet, was dazu führt, dass das Musical zu einem großen Erfolg wird. Das Musical Odysseus erzählt von der Heimreise des Königs Odysseus nach dem Trojanischen Krieg.

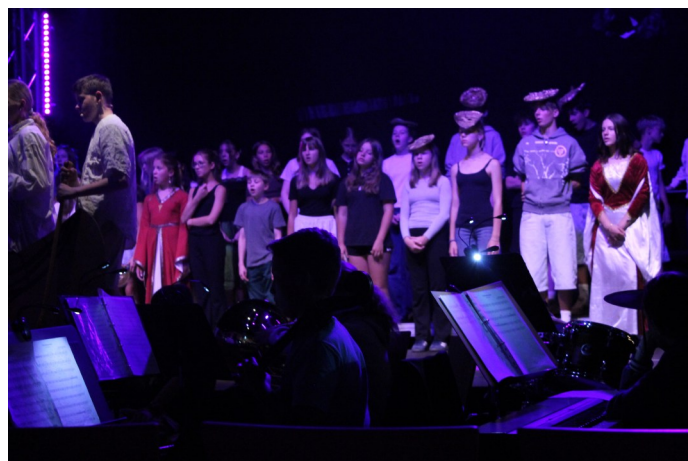
Frank Herrmann, einer der Leiter und Dirigenten des Musicals, stellte fest, dass es wie immer zu wenig Zeit sei das Musical vorzubereiten, die Schülerinnen und Schüler aber gut mitziehen und motiviert seien. Leatitia Siefert und Milena Merker, Schülerinnen aus der Klasse 6a, berichteten aus dem Orchester, dass es Spaß mache und interessant sei, bei solch einem Projekt mitwirken zu können. Außerdem half eine Schülerin namens Myla Holub, aus der Klasse 9bc bei dem Unterstufenmusical aus. Sie sagte, dass es Spaß mache auch mal mit den Jüngeren und in einer kleineren Besetzung zu musizieren. Natürlich gab es auch ein paar Schüler, die im Orchester oder Chor mitwirkten und gleichzeitig noch eine Schauspielrolle übernahmen, wie Charlotte Hentschel (7a) und Karla Sonntag (7bc), die einmal die Königstochter und dann die Königin spielten. Natürlich musste auch die Licht- und die Ton-technik gesteuert werden. Dieses Projekt leitete Samuel Schindelmann (8bc), der sich um die komplette Licht- und Tontechnik zu dem Musical kümmerte. Unterstützt wurde er hierbei von Emerik Perlaki (8a) und Laurin Hummel (7bc), die die Verkabelungen der Darsteller mit Mikrofonen übernahmen. Die Vorbereitung dieses Musicals laufen schon seit dem 2. Halbjahr und betreffen die 6. und die 7. Klasse. Zu Beginn standen die Castings der Haupt- und Nebenrollen auf dem Programm. Folgende Rollen



wurden besetzt: Jule Schirmer als Jule, Matilda Roos als Athene, Bibiana Bolz und Emma Gussler als Odysseus, unser special guest Andrei Ghiurea aus der JS1, Nikolai Hahn, Anais Brinken, Janne Martens, Johannes Krieg und Leon Wartmann als Gefährten, Lutz Rindespacker als Poseidon, Elizia Kircher als Kirke, Lea Fischer, Sarah Hunerpfund, Valentina Heese, Selma Plath und Josefine Rennkamp als Sirenen, Philippa Jonas als Penelope, Phileas Ette als Telemach, Valentina Belardi Korghopes als Kalypso, Charlotte Hentschel als Nausikaa, Elina Lorenz als Dino, Anastasia Blersch als Alkinoos und Eliza Kircher als Antinoos.

Nach zahlreichen Vorbereitungen in der Musika-AG während des Schuljahres und einer intensiven Probewoche während der Projektwoche Ende Juli war es dann endlich soweit und die Schülerinnen und Schüler präsentierten Donnerstagabend ihr Musical einem großen Publikum in der Alten Turnhalle. Am Freitagmorgen gab es eine Extravorstellung für Grundschulkinder aus Lahr.

Emma Suhm, Lea Hummel



In den „spanischen Flow“ finden

Die spanische Sprachreise führte unsere Schülerinnen und Schüler wie jedes Jahr in die schöne Stadt Madrid

Vom 8. bis zum 13. März 2026 verbrachten wir, fünfzehn Spanischschülerinnen und -schüler der Klassen 10a, 11b, 11d und JS1 mit unseren Spanischlehrerinnen, Frau Lorenz und Frau Clesly, ein paar erlebnisreiche Tage in Madrid. Schon früh startete unser Abenteuer mit dem Flug vom Flughafen Basel. Die Aufregung war groß, denn für viele von uns war es der erste Besuch auf spanischem Boden. Nach unserer Ankunft in Madrid wurden wir herzlich in unserer Herberge empfangen, was uns sofort ein Gefühl des Willkommenseins vermittelte.

In den darauffolgenden Tagen tauchten wir immer tiefer in das Leben und die Kultur Madrids ein. Unser Programm war abwechslungsreich und spannend: Wir besichtigten die älteste Universität Spaniens in Alcalá de Henares, erkundeten beeindruckende Museen wie das Museo del Prado und das Naturkundemuseum, bestaunten den prachtvollen Königspalast in Madrid und sowie das königliche Kloster in El Escorial, bummelten durch das Zentrum Madrids und flanieren durch den großen Stadtpark Parque del Retiro. Dabei lernten wir nicht nur viel über die Geschichte Spaniens, sondern konnten auch unsere Spanischkenntnisse im Alltag anwenden. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch unserer Partnerschule, das Instituto del Cardenal Cisneros, eine der ältesten Schulen in Madrid. Dort trafen wir auf spanische Schülerinnen und Schüler, mit denen wir uns austauschen konnten. Schnell



wurde uns klar, dass wir trotz unterschiedlicher Herkunft viele Gemeinsamkeiten haben. Es wurde viel gelacht, geredet und neue Kontakte wurden geknüpft.

Mit jedem Tag fühlten wir uns sicherer im Umgang mit der spanischen Sprache und fanden immer mehr in den „spanischen Flow“. Die Woche verging wie im Flug, und ehe wir uns versahen, stand leider schon der Tag der Abreise vor der Tür. Am 13. März traten wir schließlich die Heimreise an. Wir kehrten nicht nur mit vielen neuen Eindrücken zurück, sondern auch mit wertvollen Erfahrungen und unvergesslichen Erinnerungen. Diese Reise wird uns noch lange begleiten und uns immer wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Wir sind sehr dankbar, dass wir diese ereignisreiche Reise erleben durften.



Klosterbesuch in Gengenbach

Im Rahmen des Religionsgottesdiensts besuchten die Klassen 8a und 8bc das Franziskanerinnenkloster

Am 26. Januar 2026 besuchten wir, die katholische Religionsgruppe der Klassen 8a und 8bc, in Begleitung von Frau Enders und Frau Seiler das Franziskanerinnenkloster in Gengenbach.

Mit dem Zug angekommen, wurden wir gleich von einer Schwester freundlich empfangen. Die Schwester führte uns zum Klostereingang. Schon am Eingang und überall hingen Gemälde über Religion und Fotos von verstorbenen Schwestern. Wir wurden eingeladen, uns zu einem Stuhlkreis zu setzen und eine interessante Präsentation über das Kloster und die Schwestern anzuhören und zu sehen. Uns wurde z.B. erklärt, wie ihr alltäglicher Stundenplan aussieht und welche Arbeiten sie am Tag erledigen müssen. Die Arbeit der Schwestern besteht z.B. daraus, Kerzen zu bemalen oder in der Hauswirtschaft zu arbeiten. Die Schwestern haben natürlich auch Freizeit, wo sie zusammen sein können, um im Garten Spiele zu spielen oder auch fernzusehen, um zu erfahren, was außerhalb des Klosters passiert. Die Schwestern dürfen aber natürlich auch das Kloster verlassen, wenn es ihre Aufgaben erfordern oder z.B. um ihre Familien zu besuchen. Später haben wir erfah-



ren, wann das Kloster gebaut wurde und ob es schon immer ein Frauenkloster war. Das Kloster wurde 725 als Benediktinerabtei gegründet. Es war mehr als 1000 Jahre ein Benediktinerkloster für Mönche, und seit dem Jahr 1876 leben dort die Franziskanerinnen vom Göttlichem Herzen Jesu. Diese Ordensgemeinschaft ist nicht mit der mittelalterlichen Benediktinerabtei identisch, sondern entstand viel später.

Das Kloster ist spezialisiert auf handgemachte Kerzen. Die Schwestern machen viele verschiedene Kerzen, insbesondere Taufkerzen. Die Kerzen werden später auch von Hand bemalt und manchmal sogar mit Goldbuchstaben und -zahlen für Namen und Datum versehen. Jede dieser Kerzen ist ein Einzelstück, da in jeder Kerze sehr viel Arbeit steckt und die Kerzen nicht einfach maschinell gemacht werden. Später hatten wir einen kurzen Besuch der Klosterkirche. Diese wurde 1915 erbaut. Besonders sehenswert waren dort der große Herz-Jesu-Hochaltar mit dem Lamm Gottes, eingerahmt von Heiligenfiguren. Zum Schluss besuchten wir den Klosterladen, neben dem sich die Kerzenwerkstatt befand. Dort wurde uns das Bemalen von den Kerzen genauer erklärt. Im Klosterladen gab es handgemachte Kreuze, Figuren, Krippen und eben die Kerzen. Es war ein sehr schöner Ausflug mit vielen schönen Erinnerungen.



Schüleraustausch mit Dole

Austauschschüler aus der französischen Partnergemeinde besuchten Lahr und erlebten deutsche Gastfreundschaft

Im Rahmen des 64. Austauschs der beiden Partnerstädte Lahr und Dole waren 45 Schülerinnen und Schüler aus Dole vom 26. April bis zum 6. Mai 2026 zu Gast in Lahr. Untergebracht waren sie in den Familien ihrer Austauschpartnerinnen und -partner, die das Scheffel-Gymnasium, das Max-Planck-Gymnasium oder das Clara-Schumann-Gymnasium besuchen. Am Montag, den 27. April, wurden sie im Lahrer Rathaus von Oberbürgermeister Markus Ibert offiziell begrüßt. Neben dem Schulbesuch der jeweiligen Gymnasien standen für die französischen Gäste diverse Aktivitäten an: ein Vormittag auf dem Minigolf-Platz im Friedrich-Maurer-Park, eine Führung in der Rubin Mühle sowie im Oberrheinischen Narrenmuseum (Kenzingen), ein Ausflug nach Karlsruhe inklusive Führungen im Zoo sowie ein Rundgang in der Karlsruher Innenstadt. Der Höhepunkt für die französischen und deutscher Kinder gleichermaßen war der gemeinsame Besuch aller deutsch-französischen Austauschpaare im Europa Park am Montag, den 4. Mai, bevor sich die Doler mit vielen neuen Eindrücken und Freundschaften am Mittwoch wieder auf den Heimweg machen mussten. Die Lahrer Schülerinnen und Schüler freuen sich bereits auf ihren Aufenthalt in Dole im Juni. An dieser Stelle herzlichen Dank an die Stadt Lahr für die Unterstützung dieses Austauschs.

Isabel Meinzer/ Karin Lorenz



Schülerinnen und Schüler der Lahrer Gymnasien CSG, Max und Scheffel besuchen die französische Partnerstadt



Am Freitagabend wurden die deutschen Partnerinnen und Partner herzlich von ihren französischen Gastfamilien empfangen und verbrachten ein mit verschiedensten Aktivitäten gefülltes

Wochenende. Am Montagvormittag besuchten die deutschen Schülerinnen und Schüler die jeweiligen Schulen ihres Partners und wurden dort durch die Schulleiter begrüßt. Anschließend wurden Spiele, eine Rallye und eine Stadtführung angeboten. Nach dem Mittagessen in der Kantine durften die deutschen Austauschpartner bei hochsommerlichen Temperaturen auf dem Doubs rudern gehen, während ihre französischen Partner Nachmittagsunterricht hatten. Im Anschluss fand der offizielle Empfang der Stadt im Rathaus statt. Das volle Programm ging in den nächsten Tagen noch weiter: Es standen sportliche Aktivitäten, das Freilichtmuseum und weitere Museums- und Theaterbesuche an.

Karin Lorenz

Sport erleben

- ♦ Unsere CSG Fußballer
on tour
- ♦ Landesfinale im
Beachhandball

Unsere CSG Fußballer on tour

Unsere Schul-Fußballmannschaft reiste zu „Jugend trainiert für Olympia“ und erreichte den 5. Platz

Am 17. März 2026 machte sich unsere Schul-Fußballschulmannschaft vom Clara-Schumann-Gymnasium auf den Weg zu einem Turnier von „Jugend trainiert für Olympia“. Insgesamt waren fünfzehn Schüler von der 10. Klasse bis zur Jahrgangsstufe 2 in unserem Team dabei. Nachdem wir in den vergangenen Schuljahren schon zweimal an „Jugend trainiert für Olympia“ teilgenommen hatten und somit die gegnerischen Mannschaften schon teilweise sehr gut kannten, rechneten wir uns unsere Chancen nicht allzu schlecht aus, da wir auch in der vermeintlich schwächeren Gruppe eingeteilt waren. So starteten wir hochmotiviert in das erste Spiel, dennoch stand am Schluss nur ein Unentschieden auf dem Papier. Nur mehr oder weniger gaben wir uns damit zufrieden. Dies sollte im darauffolgenden Spiel schon etwas anders aussehen: Im zweiten Spiel waren wir dann, nach sehr harter Arbeit, mit einem Unentschieden zufrieden und standen somit nach zwei Spielen ungeschlagen da. Im dritten Gruppenspiel, gegen den besten Gegner, hielten wir zu Beginn sehr gut dagegen und hatten selbst ein paar gute Chancen auf ein Tor. Erst in der Schlussphase der zwanzigminütigen Spielzeit, kassierte unsere Mannschaft ein unglückliches Tor und



einen Elfmeter. Somit war klar, dass wir nicht mehr weiterkommen können und das letzte Spiel des Tages einfach nur noch für den Spaß sein wird. Am Ende des Turniers standen wir mit drei unentschiedenen Spielen und einer Niederlage auf dem fünften Platz und waren damit relativ zufrieden.

Paul Vogt



Landesfinale im Beachhandball

Unsere CSG Mädchenmannschaft erreichte im Landesfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ den 4. Platz



Nach unserem erfolgreichen Einzug ins Landesfinale durften wir beim großen Finale von „Jugend trainiert für Olympia“ in Sindelfingen am 15. Juli 2026 antreten. Schon um 6:00 Uhr morgens machten wir uns mit dem Reisebus in Lahr auf den Weg. Die Vorfreude war riesig, und obwohl der Tag lang werden sollte, war die Stimmung von Anfang an voller Spannung und Energie. Zu Beginn versammelten sich alle teilnehmenden Schulen im Stadion in Sindelfingen. Dort herrschte eine ganz besondere Atmosphäre: Überall waren Sportlerinnen und Sportler aus den unterschiedlichsten Disziplinen zu sehen, darunter Golf, Hockey, Tennis, Fußball und viele mehr. Die Eröffnungsfeier war ein echtes Highlight. Mit Interviews, Musik und einem beeindruckenden Feuerwerk wurde der Tag feierlich eröffnet. Die Stimmung im Stadion war mitreißend und ließ uns sofort spüren, dass dies ein ganz besonderer Wettkampftag werden würde. Anschließend wurden wir mit Shuttlebussen zu den Beachhandball-Feldern gebracht. Dort warteten drei spannende Spiele auf uns. Im ersten Spiel mussten wir uns leider ganz knapp geschlagen geben. Im zweiten Spiel trafen wir erneut auf das Team aus Neuried, gegen das wir in der Vorrunde in Altenheim noch

verloren hatten. Diesmal zeigten wir, dass wir gewinnen wollten. Wir kämpften bis zum letzten Wurf und konnten uns schließlich im Penaltywerfen durchsetzen. Der Jubel war riesig und wir freuten uns unglaublich über diesen verdienten Sieg. Im dritten Spiel trafen wir auf eine besonders starke Mannschaft, die später sogar das Turnier gewann. Trotz großem Einsatz und viel Kampfgeist mussten wir uns hier geschlagen geben. Am Ende erreichten wir einen starken 4. Platz in unserer Altersklasse. Auch wenn wir das Treppchen nur knapp verpasst hatten, war die Teilnahme am Landesfinale ein unvergessliches Erlebnis.

Der Tag war geprägt von spannenden Spielen, großen Emotionen und vielen gemeinsamen Momenten, die uns noch lange in Erinnerung bleiben werden. Wir sind stolz auf unsere Leistung und nehmen viele wertvolle Erfahrungen aus diesem besonderen Wettkampf mit. Gegen 20:00 Uhr kehrten wir müde, aber voller besonderer Eindrücke wieder zurück nach Lahr.

Wir gratulieren unseren Handballmädeln ganz herzlich und sind sehr stolz auf ihre Leistung! Sehr gut gemacht!!

Johanna Teufel



Eine der 50 Besten in BaWü

Die Achtklässlerin Mia Faißt erzielt den zweiten Platz beim Landeswettbewerb Mathe des Kultusministeriums

*Große mathematische Leistung am Clara-Schumann-Gymnasium
Die Achtklässlerin Mia Faißt erzielte den zweiten Platz beim Landeswettbewerb Mathematik des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport und ist somit eine der 50 besten Jugend-Mathematikern Baden-Württembergs.*

Die Schülerin Mia Faißt aus der Klasse 8a nahm in diesem Schuljahr zweimal erfolgreich am Landeswettbewerb Mathematik teil. Bereits in der ersten Runde, die im September 2025 startete, erzielte sie einen zweiten Preis und qualifizierte sich damit für die zweite Runde des Wettbewerbs ab Dezember. Auch dort erreichte sie nun erneut einen zweiten Preis.

Beim Landeswettbewerb Mathematik knobeln Schülerinnen und Schüler bis einschließlich Klasse 10 über mehrere Wochen an anspruchsvollen Aufgaben. Dabei müssen sie sich oft Lösungstechniken aneignen, die im gewöhnlichen Mathematikunterricht nicht vermittelt werden. Die Teilnehmer zeichnen sich dabei neben der großen Motivation und der Freude an der Mathematik auch dadurch aus, dass sie sich durch viele erfolglose Lösungsansätze nicht entmutigen lassen. Unsere Preisträgerin Mia Faißt schildert ihre Vorgehensweise folgendermaßen: „Ich habe zuerst versucht die Aufgabe zu verstehen und habe dann geguckt, was ich schon kann. Dann habe ich mir angeschaut, was mir noch fehlt und habe mir dann neue Lerninhalte über verschiedene Quellen versucht anzueignen. Mein Mathelehrer Herr Brinken hat mir auch gesagt, welche Themen ich mir noch aneignen muss, weil wir diese noch nicht im Unterricht hatten.“ Die Aufgaben seien so schwierig gewesen, dass sie immer nur einen Teil der Aufgaben gemacht habe und somit mehrere Tage pro Aufgabe gebraucht habe, um nachzudenken. Zum Schluss stand noch die Ausformulierung der Erklärungen auf dem Programm, denn Mia musste alle ihre Lösungswege der Aufgaben noch so erklä-



ren, dass es alle verstehen. Das habe auch nochmal lange gedauert. Eine solche Leistung ist seit über 15 Jahren keiner Schülerin und keinem Schüler des Clara-Schumann-Gymnasiums mehr gelungen. Der Erfolg ist umso bemerkenswerter, da in der zweiten Runde landesweit nur insgesamt 50 Schülerinnen und Schüler aus ganz Baden-Württemberg einen ersten oder zweiten Platz erreichen konnten. Im Juli 2026 fand die Preisverleihung in Heidelberg in den St. Raphael Schulen statt. Zuerst hielt der Schulleiter der St. Raphael Schulen eine Begrüßung, bevor Clemens Hauser, der Leiter des Landeswettbewerb Mathematik, noch etwas über den Wettbewerb sagte. Im Rahmen der Preisverleihung hielt Manon Bischoff, eine Wissenschaftsjournalistin, einen spannenden Vortrag über das Thema „Zero-Knowledge-Proofs“. Dabei ging es darum, dass man beweisen kann, ohne Informationen herauszugeben. Im Anschluss wurden alle Einzelpreise für die ersten, zweiten und dritten Plätze verteilt.

Teresa Göttelmann



Vorlesewettbewerb 2026

Eliza Kircher wird „erfolgreichste Vorleserin“ in der Ortenau Süd und qualifiziert sich für Regionalwettbewerb

Vor den Weihnachtsferien im Dezember 2025 fand der Schulent-scheid des Vorlesewettbewerbs am Clara-Schumann-Gymnasium statt. Alle Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse traten mit ihren Lieblingsbüchern und selbstausgewählten Textstellen im Leseduell gegeneinander an. Als Schulsiegerin konnte sich schließlich Eliza Kircher mit einer sehr spannenden und zugleich amüsanten Textstelle aus dem Jugendroman „Das Eismonster“ von David Walliams durchsetzen. Damit qualifizierte Eliza sich für die Teilnahme am Kreiseentscheid Ortenau Süd, der zwei Monate später in Offenburg stattfinden sollte. Hier schildert sie ihre persönlichen Eindrücke von diesem besonderen Leseerlebnis vor großem Publikum:

Am Dienstag, den 24. Februar 2026 war es so weit: Die zweite Runde im Vorlesewettbewerb, der Kreiseentscheid, stand an. Fünfzehn Kinder versammelten sich im großen Saal der Stadtbibliothek Offenburg. Alle waren Sieger ihrer jeweiligen Schule. Mein Respekt war groß. Mit Begleitung befanden sich ungefähr vierzig Personen im Saal. Der Wettbewerb bestand aus zwei Runden und die Jury aus drei Personen. In der ersten Runde musste ich eine Textstelle aus meinem eigenen Buch vorlesen und in der zweiten Runde einen fremden Text.

Ich wurde als dritte Leserin aufgerufen. Äußerlich ruhig, innerlich schon ziemlich angespannt, ging ich nach vorne. Ich las aus dem Roman „Himmelwärts“ von Karen Köhler vor. Ich fühlte mich ganz gut, aber die Konkurrenz war groß. Nach einer kurzen Pause folgte die zweite Runde, in der wir eine fremde Textstelle aus dem Buch „Flüsterwald“ vorlesen mussten. Ich versuchte vor allem fehlerfrei zu lesen und gut zu betonen. Es lief nicht schlecht, dachte ich für mich. Nach der zweiten Runde gab es eine größere Pause, die Jury zog sich zur Beratung zurück. Als sie zurückkam, war es mucksmäuschenstill im Saal, man hätte eine Stecknadel fallen hören können. Der Vorsitzende der Jury begann mit feierlicher Stimme: „Wir haben uns entschieden für ... Eliza!“ WOW! Wie im Traum ging ich nach vorne und holte meine



Urkunde und ein Buchgeschenk ab. Ich freute mich riesig und war auch stolz, dass ich meine Schule so erfolgreich vertreten konnte. Mit dem Gewinn habe ich mich für den Regionalwettbewerb qualifiziert, der im April in Villingen-Schwenningen stattfindet. Es war ein sehr tolles Erlebnis und ich freue mich demnächst wieder für das Clara-Schumann-Gymnasium anzutreten. Der Lesewettbewerb in Offenburg wird mir bestimmt noch lange in toller Erinnerung bleiben.

Mein Dank geht insbesondere an meine Deutschlehrerin Frau Isele, die in mir die Motivation weckte, meinen Eltern für ihre Tipps und ihre Unterstützung und an meine Großeltern für ihre Fahrdienste und fürs Daumendrücken.

Eliza Kircher

Mathe-Asse beim Känguru 2026

Vier Schülerinnen und ein Schüler aus der Unterstufe erhalten tolle Preise beim Mathematikwettbewerb

In diesem Schuljahr 2025/26 haben etwa 880 000 Schülerinnen und Schüler aus rund 12 600 Schulen in ganz Deutschland am Känguru-Wettbewerb der Humboldt-Universität Berlin teilgenommen. Davon waren 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom Clara-Schumann-Gymnasium. Auch in diesem Jahr stellten sich Schülerinnen und Schüler unserer Schule einer besonderen mathematischen Herausforderung: dem Känguru der Mathematik. Der internationale Wettbewerb findet jährlich statt und lädt dazu ein, mathematische Knobelaufgaben zu lösen, bei denen logisches Denken, Kreativität und ein geschickter Umgang mit Zahlen gefragt sind. Dabei geht es nicht nur um Rechnen, sondern vor allem darum, ungewöhnliche Lösungswege zu entdecken und Freude an der Mathematik zu haben. Für die besten Teilnehmerinnen und Teilnehmer gibt es verschiedene Preise. Je nach erreichter Punktzahl können erste, zweite oder dritte Preise vergeben werden. Außerdem gibt es einen besonderen Preis für den sogenannten „weitesten Känguru-Sprung“ – also für die Teilnehmerin oder den Teilnehmer, die bzw. der die meisten Aufgaben in Folge richtig gelöst hat.

Unsere Schülerinnen und Schüler waren in diesem Jahr besonders erfolgreich! Aus den beiden 5. Klassen konnte sich Sophia Weber (links) über einen hervorragenden 1. Preis mit 103,75 Punkten freuen. Marie Becher (rechts) und Luisa Becker (zweite von rechts) erreichten jeweils einen 3. Preis. Für Marie gab es noch einen besonderen Grund zur Freude: Sie schaffte den weitesten Känguru-Sprung ihrer Jahrgangsstufe und erhielt dafür das begehrte Känguru-T-Shirt. Auch die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse zeigten ihr mathematisches Können. Elina Lorenz (Mitte) erreichte mit



102,50 Punkten den 2. Preis. Jonathan Weber erzielte 101 Punkte und erhielt dafür einen 3. Preis.

Wir gratulieren allen Preisträgerinnen und Preisträgern ganz herzlich zu ihren tollen Leistungen! Sie haben gezeigt, dass Mathematik nicht nur aus Formeln und Rechenaufgaben besteht, sondern auch jede Menge Spaß, Knobelei und spannende Herausforderungen bieten kann.

Teresa Göttelmann

Erfolgreiches Latinum 2026

Latinum examen vobis congratulamur! Acht Schülerinnen und Schüler bestehen die Prüfungen



***Wir gratulieren herzlich zum
erfolgreich bestandenen Latinum 2026!***

In diesem Schuljahr haben sich acht Schülerinnen und Schüler der Latinumsprüfung am Clara-Schumann-Gymnasium in Lahr unterzogen. Nach einer knapp dreijährigen Vorbereitungszeit konnten sie ihre Lateinkenntnisse im Rahmen einer schriftlichen und mündlichen Prüfung erfolgreich unter Beweis stellen.

Die glücklichen „Latinumsinhaber*innen“ sind:

Vom Clara-Schumann-Gymnasium: Julia Dergewitz, Leony Eiten-eier, Greta Gliniorz, Martha Holch, Linn Rudolf, Felix Rummel, Pauline Siegel und von der Freien Evangelischen Schule Lahr Linnea Rumberger.

Optime fecistis!

Eine Ära geht zu Ende...

Mit den diesjährigen Latinumsprüfungen geht eine Ära am CSG zu Ende. Unsere einzigartige Lateinkraft am CSG Clarissa Seiler gibt das Amt der Latinumsbeauftragten ab und blickt damit auf eine 25-jährige Erfolgsgeschichte zurück. Seit 2001 unterrichtete die Religions- und Geschichtslehrerin auch Latein am CSG und brachte so rund 250 Schülerinnen und Schüler zum Latinum. Dies mache sie sehr stolz, jedoch sei es auch immer eine sehr intensive Zeit gewesen, betont sie. So verbrachte Sie mehrere Samstage im Schuljahr mit ihren Schützlingen in der Schule und paukte mit ihnen für die Latinumsprüfung. Abl. abs. und Gerundium lerne sich nun mal nicht in der wenigen Unterrichtszeit von drei Schuljahren. Somit investierte Seiler viel von ihrer Freizeit in die optimale Vorbereitung unserer Schülerinnen und Schüler. Auch Ausflüge wie die Lateinfahrt zu der antiken Stadt Augusta Raurica in der Schweiz gehörten jedes Jahr dazu. Die Absolventinnen und Absolventen würdigen Seilers Einsatz und drücken immer wieder ihre Dankbarkeit aus. Auch wir bedanken uns für ihren unermüdlichen Einsatz, für ihre Leidenschaft für die lateinische Sprache und ihr herzliches Wesen.



Ab September wird Clarissa Seiler eine Latein-AG am CSG anbieten – aber diese Mal ganz ohne Prüfungsdruck, nur zum Spaß!

Schüler spüren Meisterpower

Bei dem „MeisterPOWER“-Wettbewerb der Handwerkskammer Freiburg erreichte Jonas Wahler den 2. Platz

Schülerteams spüren virtuelle Meisterpower

In der 7. Klasse schon der eigene Chef sein: Das funktioniert im Wettbewerb „MeisterPOWER“ zumindest virtuell. In dem Online-Wettbewerb schlüpfen Schülerinnen und Schüler in die Rolle einer Chefin oder Chefs eines virtuellen Handwerksbetriebs. Sie treffen unternehmerische Entscheidungen, behalten Ihre Finanzen im Blick und stehen vor der Herausforderung, innerhalb von drei Spielmonaten ein möglichst gutes Betriebsergebnis zu erreichen. Die besten Teams im Kammerbezirk Freiburg wurden nun ausgezeichnet.

Die Lernsoftware „MeisterPOWER“ ermöglicht es Jugendlichen, sich spielerisch als Handwerkschefs auszuprobieren. Beim diesjährigen Wettbewerb konnten sich alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 9 (Niveaustufe 1) bzw. 10 und 11 (Niveaustufe 2) miteinander messen. In der Niveaustufe 1 holte Moritz Willi von der Johanniterschule Heitersheim den ersten Platz. Platz zwei sicherte sich Jonas Wahler vom Clara-Schumann-Gymnasium Lahr. Auf Platz drei landete Stina Fischer von der Moscherosch-Schule Willstätt. In Niveaustufe 2 konnte sich die Johanniterschule Heitersheim alle drei Plätze auf dem Siegereck sichern: Auf dem ersten Platz landete Ben Riesterer, den zweiten Platz erreichte Carla Bienert und Zoe Burgert sicherte sich den dritten Platz. Die Siegerinnen und Sieger erhielten eine Urkunde und Sachpreise. Die Ehrungen übernahm Heiner Gaß, Fachbereichsleiter Berufsorientierung der Handwerkskammer Freiburg, vor Ort in den Schulen.

Wichtiger Baustein der handwerklichen Berufsorientierung

An dem landesweit von den Handwerkskammern angebotenen Wettbewerb beteiligten sich in der aktuellen Runde insgesamt fast 2.000 Schülerinnen und Schüler in knapp 1.400 Teams. Mit der Lernsoftware lernen Jugendliche auf spielerische Art, einen virtuellen Betrieb zu gründen und die richtigen unternehmerischen Entscheidungen zu treffen. Nebenbei lernen sie betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und Kompetenzen kennen, die ein zukünftiger Betriebsinhaber im Handwerk vorweisen sollte. Die Software und umfangreiche Begleitmaterialien für den Unterricht stellen die baden-württembergischen Handwerkskammern kostenfrei zur Verfügung. Die Software ist ein wichtiger Baustein der handwerksorientierten Berufsorientierung. „Wer



Bild: Jonas Wahler (Mitte) vom Clara-Schumann-Gymnasium Lahr erreichte beim „MeisterPOWER“-Wettbewerb im Kammerbezirk Freiburg den zweiten Platz in seiner Niveaustufe. Lehrer Jonas Gutmann (links) und Heiner Gaß (rechts), Fachbereichsleiter Berufsorientierung der Handwerkskammer Freiburg, gratulierten. Foto: HWK FR

die Software im Wettbewerbsmodus nutzt, muss seinen virtuellen Handwerksbetrieb bestmöglich führen und möglichst viele Aufträge erfolgreich abschließen – und das zur Zufriedenheit des virtuellen Kunden“, erläutert Heiner Gaß. Und der Sinn dahinter: „Es ist wichtig, jungen Menschen aufzuzeigen, was es bedeutet, sein eigener Chef zu sein. Wer weiß, vielleicht gelingt es uns damit, junge Menschen fürs Handwerk zu begeistern.“

„Habt den Mut zum Abheben“

Im Sinne des Abimottos „AbituriEnten“ verabschiedete Schulleiterin Tschentschel den Abiturjahrgang 2026

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sehr geehrte Eltern, Familien und Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Gäste, herzlich willkommen zu einem besonderen Tag – ein Tag, auf den viele Jahre hingearbeitet wurde. Heute feiern wir euren Schulabschluss, wir feiern euer Abitur! 53 Absolvent*innen sind angetreten und haben es geschafft, sogar 15 davon mit einer EINS vor dem Komma! Und schon das Motto dieses Jahrgangs zeigt: Ihr nehmt diesen Moment mit einer guten Portion Humor. „Abituri ENTEN – wir watscheln in die Freiheit.“

Ein wunderbares Motto. Denn seien wir ehrlich: Die letzten Wochen vor dem Abitur sahen bei manchen tatsächlich eher nach Watscheln als nach elegantem Schreiten aus. Mal etwas müde, mal etwas orientierungslos, gelegentlich mit dem Eindruck, als würde der Boden unter den Füßen schwanken. Enten paddeln unter Wasser unermüdlich, während sie an der Oberfläche gelassen wirken. Wenn ich an die vergangenen Monate denke, dann erkenne ich darin durchaus Parallelen. Nach außen: „Alles entspannt.“ Innerlich: Mathe. Deutsch. Geschichte. Leistungsfach. Klausuren. Lernzettel. Und irgendwo dazwischen der verzweifelte Gedanke: „Warum gibt es eigentlich so viele Operatoren?“ Man sieht also, wenn man sich mit Enten beschäftigt – und das habe ich für diese Rede selbstverständlich mit wissenschaftlichem Ernst getan –, stellt man fest, dass sie erstaunlich viele Eigenschaften besitzen, die gut zu einem Abiturjahrgang passen.

Beginnen wir mit dem Offensichtlichen: Enten wirken an Land manchmal etwas unbeholfen. Ihr Gang ist kein Musterbeispiel eleganter Fortbewegung. Doch dieser Eindruck täuscht. Denn sobald sie im Wasser sind, bewegen sie sich kraftvoll, schnell und zielgerichtet. Vielleicht ist das eine schöne Botschaft für den heutigen Tag. Jeder Mensch braucht eine Umgebung, in der er seine Stärken entfalten kann. Manche glänzen sofort, andere brauchen etwas länger, bis sie ihr Element finden. Die Schule war so ein Element, ein wichtiger Lebensraum – aber sie ist nicht der einzige. Nun beginnt für euch die Suche nach eurem ganz persönlichen Gewässer. Wie eben schon erwähnt: Unter der Wasseroberfläche arbeiten Enten unermüdlich. Während sie scheinbar gelassen über den See gleiten, paddeln ihre Füße mit erstaunlicher Geschwindigkeit. Nach außen wirkte also manches vielleicht gechillt. Doch hinter den Kulissen gab es lange Lernabende, Klausuren, Präsentationen, Zweifel, Koffein in unterschiedlichsten



Darreichungsformen und vermutlich die eine oder andere Begegnung mit dem Gedanken: „Warum habe ich das nicht früher gelernt?“ Das Ergebnis sehen wir heute. Das ruhige Gleiten war das sichtbare Ende einer beachtlichen Anstrengung. Enten besitzen außerdem ein wasserabweisendes Gefieder, das den Regen einfach abperlen lässt. Eine beneidenswerte Fähigkeit, und im übertragenen Sinn gemeint: Mögen manche Regenschauer des Lebens einfach an euch abperlen! Denn auch im Leben wird euch nicht jeder Gegenwind erspart bleiben, aber nicht jede Niederlage entscheidet über euren Weg. Und- Nicht jede Umleitung ist ein Irrweg. Kritik, Rückschläge oder unerwartete Wendungen gehören dazu. Ich wünsche euch, dass ihr euch ein wenig von dieser Enteneigenschaft bewahrt: Lasst nicht jeden Regentropfen bis ins Innerste dringen. Nehmt Herausforderungen ernst – aber nicht jede Enttäuschung persönlich. Und noch etwas können Enten: Sie können fliegen. Zugegeben, der Start wirkt oft etwas



hektisch. Es wird mit den Flügeln geschlagen, Anlauf genommen, Wasser spritzt in alle Richtungen – und für einen kurzen Moment fragt man sich, ob das wirklich funktionieren wird. Letztlich muss man nur die Flügel ausbreiten um abzuheben. Auch euer Start in die Zeit nach dem Abitur wird vielleicht nicht vollkommen geradlinig verlaufen. Studiengänge werden gewechselt, Ausbildungen entdeckt, Reisen unternommen, Pläne verändert. Das ist keine Schwäche. Es gehört zum Erwachsenwerden dazu. Wichtig ist nicht, dass jeder Flug sofort perfekt verläuft. Wichtig ist, überhaupt den Mut zum Abheben zu haben. „Abiturienten – wir watscheln in die Freiheit.“ Man fragt sich vielleicht an dieser Stelle: Warum ausgerechnet eine Ente? Warum kein Adler, kein Falke oder wenigstens ein Schwan? Ich glaube, weil ihr Realisten seid. Ein Adler kreist majestätisch über den Gipfeln des Schwarzwalds. Eine Ente hingegen weiß, dass man den Alltag meistens auf dem Boden beginnt. Und genau dort spielt das Leben. Für euch spielte sich das Leben bis jetzt hauptsächlich am CSG ab, an einer Schule, an der man nicht nur die Schulglocke hört: Hier hört man Geigen stimmen, Chöre proben, Bigband-Rhythmen, Klavierklänge – und gelegentlich auch die verzweifelte Frage: „Wer hat eigentlich den Notenständer mitgenommen?“ Dieses Musikprofil unserer Schule ist weit mehr als ein Unterrichtsangebot. Es ist euer Herzschlag, der auch nachweislich in so manchem NWT -Herzen schlägt.

Das beste Beispiel dafür ist das letztjährige Musiktheaterprojekt „Klang des Regens“, das als Uraufführung im Lahrer Parktheater präsentiert wurde. Ihr habt gezeigt, was entsteht, wenn Talent, Fleiß und Gemeinschaft zusammenkommen. Das war nicht einfach eine Schulaufführung, sondern ein beeindruckendes Gemeinschaftswerk. Und eigentlich steckt darin schon die schönste Botschaft für euren weiteren Weg: Eine gute Aufführung gelingt nie durch einen einzigen Solisten. Sie entsteht,
 ...weil jede Stimme zählt.
 ...weil jemand das Licht programmiert.
 ...weil jemand den Vorhang zieht.
 ...weil jemand das Bühnenbild baut.
 ...weil jemand im Hintergrund Verantwortung übernimmt.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
 ihr verlasst heute nicht nur ein Gebäude. Ihr verabschiedet euch von einem Lebensabschnitt, der euch geprägt hat. Ihr nehmt Wissen mit, Erinnerungen, Freundschaften und Erfahrungen – und hoffentlich auch das Vertrauen in eure eigenen Fähigkeiten. Die Freiheit, von der euer Motto spricht, ist etwas Wunderbares. Sie bedeutet aber nicht nur, tun zu können, was man möchte. Freiheit bedeutet auch Verantwortung: Verantwortung für die eigenen Entscheidungen, für andere Menschen und für unsere Gesellschaft. Findet Menschen, mit denen ihr gemeinsam Großes schaffen können. Auch euer Jahrgang war mehr als die Summe einzelner Persönlichkeiten. Ihr habt euch gegenseitig unterstützt, voneinander gelernt, miteinander gelacht und manchmal sicherlich auch miteinander gelitten. Gemeinschaft macht Menschen stärker. Vergesst das nicht, wenn eure Wege sich nun trennen. Mein Dank gilt heute auch den Eltern und Familien, die euch begleitet, motiviert und manchmal vermutlich auch daran erinnern haben, dass Lernen vor der Klausur doch keine völlig schlechte Idee wäre. Ebenso danke ich allen Lehrerinnen und Lehrern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Schule. Bildung ist immer Gemeinschaftsarbeit. Niemand erreicht ein Ziel ganz allein. Doch wer seinen eigenen Weg geht, muss nicht im Gleichschritt marschieren. Es reicht, Schritt für Schritt voranzugehen, neugierig zu bleiben und den Mut zu haben, auch einmal neue Gewässer zu erkunden. Und wer weiß: Vielleicht blickt ihr eines Tages zurück und stellt fest, dass dieses vermeintliche Watscheln in Wahrheit der Anfang eines beeindruckenden Fluges war. Ich gratuliere euch allen herzlich zum bestandenen Abitur. Ich wünsche euch Glück, Gesundheit, Zuversicht, gute Entscheidungen, treue Weggefährten und immer wieder den Mut, neue Horizonte anzusteuern. Oder, um im Bild zu bleiben: Mögen eure Schwimmhäute euch tragen, euer Gefieder den Regen abperlen lassen, die Flügel euch weit hinausführen – und mögt ihr niemals vergessen, wo euer erster großer Start gelungen ist.

*Herzlichen Glückwunsch zum Abitur –
 und alles Gute für Ihren Flug in die Freiheit!*

Kapitel Schule abgeschlossen

Jan Hassel und Karl Siefert betonten ihre Dankbarkeit für Herausforderungen, an denen sie alle wachsen konnten

„Herrlich.

Ein weiteres Kapitel in unserem Lebensbuch, das wir abschließen. Bereit, neue und leere Seiten mit neuen Geschichten zu füllen. Dieses Kapitel war nicht nur ein Abenteuer voller Freundschaft und Emotionen, sondern auch eins der Herausforderungen und Lektionen. Die Schule ist ein Lehrer, nicht nur in den einzelnen Fächern, die man besucht. Sondern vor allem einer, der dich Tests von Charakterstärke und Resilienz unterzieht. Sie hält für jeden die richtige Lektion bereit. Doch was sind „richtige“ Lektionen? Das sind genau die Situationen im Leben, auf die man am wenigstens Bock hat. Wenn es unangenehm wird, dann ist es genau das, was du in diesem Moment machen musst. Das sind Momente, die einen formen. Und wenn man dann als Sieger aus der Situation herausgeht, dann mit einem Strahlen im Herzen, der eine ganze Halle beleuchten kann. So wie jetzt gerade, denn ich sehe und spüre, wie diese Halle leuchtet, weil wir leuchten. Jeder für uns geht aus der Schulzeit heraus mit einem Hindernis, das er hinter sich lässt und mit einer Lektion, von der man gelernt hat. Meine Lektion war, wenn man immer alles auf die leichte Schulter nimmt, sind die Schultern irgendwann zu schwach für die richtigen Proben. Es ist, denke ich, klar, dass ich von meinem mündlichen Abi in Mathe spreche. Und dass man immer wieder aufstehen und zweite Chancen ergreifen muss. Es bringt niemandem etwas, und am wenigstens dir selbst, wenn man am Boden liegen bleibt und sich selbst bemitleidet. Wir haben in dieser Zeit alle gelernt, über uns selbst hinauszuwachsen und nicht nur unsere Eltern stolz zu machen, sondern vor allem unser kleines Ich, das vor ungefähr 13 Jahren eingeschult worden ist. Mit voller Vorfreude und Tatendrang. Und genauso wird es bald wieder sein, wenn wir den nächsten Schritt auf unserem Weg gehen. Sei es Studium oder Ausbildung oder ein Jahr Pause. Und dann können wir in 10 Jahren auf unser Ich jetzt schauen, und es erneut stolz machen. Denn wir sind alle für großartige Dinge bestimmt, weil wir dieses Potenzial in uns tragen. Die Aufgabe vom Leben ist es, uns vor Herausforderungen zu stellen, die uns dazu bringt, dieses Potenzial auszugraben und zu nutzen. Was auch immer du jetzt vorhast, tu es mit vollem Enthusiasmus! Tu das, was dein Herz begehrt und nicht das, was andere von dir erwarten. Denn niemand kann dir sagen, was deine Bestimmung ist, das kannst nur du allein. Denn es gibt nichts Schlimmeres, als nach ein paar Jahren auf etwas zurückzu-



blicken und zu merken; hätte ich nur das gemacht, was ich wollte. Man bereut am Ende nämlich immer nur die Dinge, die man NICHT gemacht hat. Und was bringt es, etwas zu tun, bei dem man nicht dem ganzen Herz dabei ist und sich täglich darauf freut, genau das zu tun? Wichtig ist es auch, dankbar zu sein. Dankbar für das Leben. Dankbar für die schönen Momente. Und vor allem dankbar für die Herausforderungen. Dankbar, wachsen zu dürfen um als Sieger hervor zu gehen. Denn wir sind unsere Gedanken. Und unsere Gedanken sind der Ursprung unseres Handelns. Ich appelliere an euch, positiv durchs Leben zu gehen, offen zu sein. Und die Schönheit aus jeder Situation zu filtern. Denn wenn wir positiv eingestellt sind, denken wir über gewisse Dinge anders und handeln dementsprechend. Das führt zu lösungsorientierten Reaktionen. Und selbst wenn es dann trotzdem nicht klappt, hat man wenigstens alles gegeben und kann dennoch stolz auf sich sein. Und bevor ich euch jetzt hier mit Weisheiten das Ohr abkaue, sage ich noch einmal Danke. Für all die Momente die Ich mit euch erleben durfte, die Freundschaften, die ich knüpfen durfte und die Zeit, die wir hatten. Danke, wir sind alles Gewinner! Und jetzt feiern wir uns, dieser Tag gehört nur uns!

Jan Hassel



Was uns wahrscheinlich auch immer in Erinnerung bleiben wird, ist die Zeit, in der man sich durchbeißen musste. Ich denke die meisten von uns hatte mindestens einmal den Gedanken das Abi abzubrechen, wie ich als ich meine Seminararbeit geschrieben habe. Doch durch Durchhaltevermögen und gegenseitige Unterstützung, sind FAST alle von uns dran geblieben und haben durchgezogen. Auch wenn das schriftliche Abitur uns nochmal ordentlich gedrückt hat. Als Abschluss meinerseits würde ich euch noch gerne eine motivierende Geschichte erzählen. Es war einmal ein junger Mann. Ehe dieser junge Mann es sich versah, landete er im Bio Leistungskurs. Alle dachten, er sei ein Grünschnabel, der nicht einmal wisse, was ein Enzym ist. Und als seine ersten Klausuren ihn in den Abgrund des Unterkurses beförderten, lachten sie alle. Doch er wusste: „Confidence is key“ und gab niemals auf. Er arbeitete so hart wie kaum ein anderer. Letztendlich schoss er aus dem Unterkurs, wie eine Rakete zum Mond und brachte die Hater zum Schweigen. Und ja, dieser junge Mann bin ich. Ich weiß, ich bin schon echt der Wahnsinn, aber Leute, wisst ihr was? Ihr seid auch alle der Wahnsinn, weil wir... wir haben Abitur Yeah!

Karl Siefert



Preise für gute Leistungen 2026

Zehn AbiturientInnen des Clara-Schumann-Gymnasiums erhalten einen Preis für herausragende Leistungen

Preis für das beste Abitur:

Carolina Schöpf (1,0)

Preise für hervorragende Leistungen in den gesamten letzten vier Halbjahren:

Leon Welsch (1,2)

Scheffel - Preis für hervorragende Leistungen im Fach Deutsch (extern):

Carolina Schöpf

Preis für besonders gute Leistungen im Fach Deutsch (intern) Basisfach:

Virginia Mihov

Preis für besonders gute Leistungen im Fach Englisch (intern) Leistungsfach:

Grace Awate, Virginia Mihov, Maïke Schertling, Lina Weinrich



Preis für besonders gute Leistungen im Fach Französisch (intern) Leistungsfach:

Grace Awate

Preis für hervorragende Leistungen im Leistungsfach Mathematik, gesponsert von der Deutschen Mathematiker Vereinigung

(extern): Carolina Schöpf

Preis für besonders gute Leistungen im Fach Mathematik

(intern): Leistungsfach: Leon Welsch; Basisfach: Greta Henninger

Preis für besonders gute Leistungen im Fach Physik (intern)

Basisfach: Carolina Schöpf

Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker für hervorragende Leistungen im Leistungsfach Chemie (extern): Carolina Schöpf (Buchpreis und kostenlose Mitgliedschaft)

Preis von Spektrum der Wissenschaft für hervorragende Leistungen in den MINT-Fächern (extern): Carolina Schöpf

Preis für besonders gute Leistungen im Fach Geographie (intern) Leistungsfach: Leon Welsch

Preis für besonders gute Leistungen im Fach Geschichte (intern)

Basisfach: Noah Becker, Annika Baumbusch, Leon Welsch

Preis für besonders gute Leistungen im Fach Musik (intern)

Leistungsfach: Noah Becker, Raphael Becker

Preis der Erzdiözese Freiburg für hervorragende Leistungen im

Fach katholische Religion (extern): Carolina Schöpf

Preis für besonders gute Leistungen im Fach Religion (intern)

Basisfach: Grace Awate, Raphael Becker

e-fellows online-Stipendien-Vorschläge (Schnitt 1,8 oder besser, extern): Grace Awate, Noah Becker, Raphael Becker, Greta Henninger, Julia Kollmer, Virginia Mihov, Moritz Oelze, Carolina Schöpf, Carla Siefert, Leon Welsch, Lina Weinrich, Miriam Winkler

Stipendiovorschlag Studienstiftung: Carolina Schöpf, Raphael Becker

Preis für besonderes soziales Engagement im Internat, gestiftet vom Freundeskreis der Schule: Lina Weinrich

Feste feiern

- ♦ Frühlingsball der SMV
- ♦ CSG Schulfest 2026

Frühlingsball der SMV 2026

Der Ball für die Mittel- und Oberstufe bot mitreißende Karaoke Darbietungen und sorgte für zertanzte Schuhe



Frühlingsball der SMV 2026



CSG Schulfest 2026

Auf die Projektwoche folgt das Schulfest erstmals gepaart mit dem Kulturmarathon der SMV – ein voller Erfolg



CSG Schulfest 2026



Kreativ sein

- ♦ Kunst, die verbindet
- ♦ Im Dschungel ist viel los
- ♦ Abtauchen vom Schulalltag
- ♦ Geburtstags Wuff

Kunst, die verbindet

Kunstprojekt zum Thema Vielfalt: Rheinkiesel werden zum Stein der Anregung und werden in die Welt getragen



An unserem Projekttag „Tag der Menschlichkeit“ am 27. Januar 2026 führten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a unter der Leitung der Kunstlehrerin Diana Barz ein besonderes Kunstprojekt durch.

Nach dem Vorbild „soziale Skulpturen nach Beuys“ wurden Rheinkiesel bunt bemalt und mit wichtigen Botschaften verziert. Die Botschaften dienen nicht nur der persönlichen Reflexion über Themen rund um die Vielfalt und Menschlichkeit, sondern beinhalten auch direkte Handlungsanweisungen. So gab es Steine mit der Aufschrift „Jemanden anlächeln“, „Einmal helfen“, „Müll aufheben“ und vieles mehr. Die Steine wurden am CSG Schulfest im Juli 2026 ausgestellt und als „Steine der Anregung“ verteilt. Jeder konnte sich einen bunten Kieselstein mitnehmen und die Botschaft in die Tat umsetzen. Sobald der Auftrag erfüllt wird, macht man ein Foto und schickt dieses zurück ans CSG.

Die ersten Fotos haben uns schon erreicht und wir freuen uns über jede Rückmeldung der Menschlichkeit.



Im Dschungel ist viel los

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5a gestalteten im Kunstunterricht ihren eigenen Dschungel im Schuhkarton

Das Schönste am Kunstunterricht ist die Möglichkeit, aus dem Alltag in neue Welten eintauchen zu können. Ob das beim Betrachten von Kunstwerken aus längst vergangenen Zeiten oder beim Erschaffen eigener Orte ist.

Die 5a hat aus alten Schuhkartons eigene Dschungelwelten gemalt, geklebt, gerollt, gestaltet, die so bunt und vielfältig sind, wie die Klasse selbst. Unterschiedlichste Tiere, wie Elefanten, Affen oder Kolibris springen, fliegen oder stampfen durch dichtes Gestrüpp aus Papier-Lianen und Orchideen. Man kann sich die Dschungelwelten immer wieder anschauen und entdeckt um die nächste Ecke noch ein neues Detail, ob es ein Schmetterling oder eine kleine Wasserquelle ist. So wird man immer weiter in die Dschungelwelt hingezogen und muss aufpassen, dass man beim Stundenklingeln wieder im Schulhaus ist.

Marietheres Damm



Abtauchen vom Schulalltag

Der Leistungskurs Kunst zaubert dem Büro der Schulsozialarbeiterin eine besondere Atmosphäre zum Wohlfühlen

Aus einer großen weißen Wand soll ein echtes Kunstwerk werden. Der Leistungskurs Kunst der Jahrgangsstufe 1 unter der Leitung von Marietheres Damm setzte in den vergangenen Wochen ein außergewöhnliches Projekt um: Das Büro der Schulsozialarbeit sollte nicht nur verschönert, sondern zu einem Ort werden, an dem man für einen Moment den oft hektischen Schulalltag vergessen kann. Schnell war klar, dass das Wandbild etwas mit Ruhe und Entspannung zu tun haben soll. Da ich meine Wünsche äußern durfte, erzählte ich von meiner Idee, beim Betreten des Büros das Gefühl zu haben, an einem Urlaubsort zu sein – am liebsten an einem Strand oder unter Wasser. Der Kurs machte sich daraufhin an die Arbeit. Bevor auch nur ein Pinsel die Wand berührte, begann eine intensive Planungsphase. Frau Damm lud mich in eine Unterrichtsstunde ein, in der jede Schülerin und jeder Schüler einen eigenen Entwurf zum Thema präsentierte. Die Vielfalt war beeindruckend: Von abstrakten und farbenfrohen Ideen bis hin zu detailreichen, realistischen Motiven war alles vertreten. Jeder Entwurf war auf seine Weise besonders und zeigte, wie viel Kreativität und Gedanken sich der Kurs gemacht hatte. Entsprechend schwer fiel mir die Entscheidung. Da nur ein Motiv möglich war, entschied ich mich für einen realistischen Entwurf, der die beruhigende Atmosphäre einer Unterwasserwelt einfängt. Bis aus dieser Idee ein Wandgemälde werden konnte, war allerdings noch einiges zu tun. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich zunächst intensiv mit der Theorie. Da ein realistisches Unterwasserbild entstehen sollte, recherchierten sie unter anderem, wie Algen wachsen, wie Licht unter Wasser wirkt und welche Farben und Schatten in der Tiefe entstehen. Außerdem übten sie das Zeichnen und Malen verschiedener Unterwassertiere auf Papier, bevor sie sich an die große



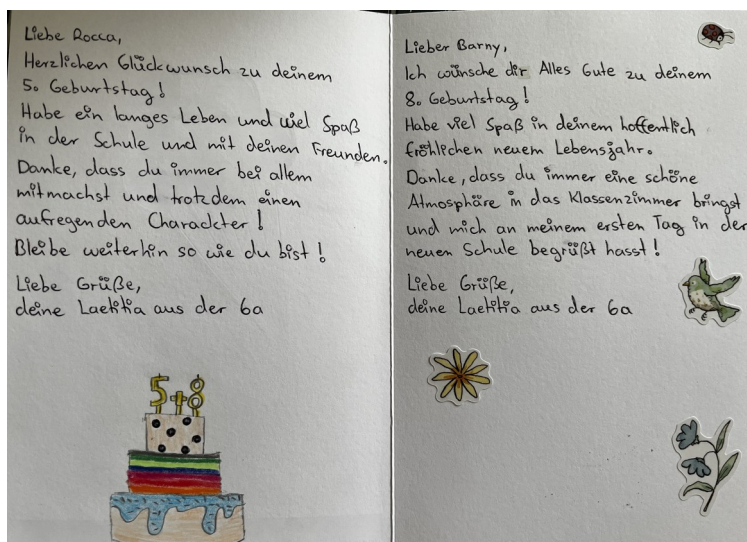
Wand wagten. Auch die Vorbereitung der Wand selbst erforderte viel Arbeit. Löcher wurden verspachtelt, der Raum sorgfältig abgeklebt und die Fläche für die Bemalung vorbereitet. Anschließend übertrug der Kurs den Entwurf mit selbst hergestellter Holzkohle auf die Wand. Erst dann begann der eigentliche gestalterische Teil des Projekts: Die Farben wurden sorgfältig gemischt, damit sie möglichst natürlich wirken, und nach und nach entstand aus den ersten Pinselstrichen eine beeindruckende Unterwasserlandschaft. Mit jeder Unterrichtsstunde nahm das Bild mehr Gestalt an und verwandelte die zuvor schlichte weiße Wand in ein Kunstwerk. Das fertige Wandbild ist weit mehr als nur eine Dekoration. Es zeigt, wie viel Planung, Fachwissen, handwerkliches Können und Teamarbeit hinter einem solchen Projekt stecken. Der LK investierte viele Stunden und schuf mit großem Engagement etwas Besonderes. Wer das fertige Kunstwerk selbst bewundern möchte, ist eingeladen, vorbeizuschauen. Ein herzliches Dankeschön gilt Marietheres Damm und ihrem Leistungskurs für ihre Kreativität, ihren Einsatz und die viele Zeit.

Anita Zimmermann



Geburtstags Wuff

Eine Geburtstagskarte der besonderen Art gestaltete
Laetitia Siefert (6a) für unsere Schulhunde Barney & Rocca



Sich erinnern

- ♦ Klassenfotos
- ♦ Impressum

Klasse 5a



vorne (von links nach rechts):

Magnus Ackermann, Deyan Altan, Rosalie Huber, Layla Gliniorz, Anna Horn, Lisa Friedel, Arina Bibik, Alexa Zimmermann, Amelie Perschin

Mitte (von links nach rechts):

Pierre Kietzmann, Asmin Aksoy, Charlotte Fröhlich, Marie Becher, Emilia Vögele, Johanna Biegert, Ela Al Barheem, Eleni Panidis, Dana Eckhardt

hinten (von links nach rechts):

Nil Bora, Marie-Luisa Becker, Anna Zeier, Mia Schaller, Isabell Mezler, Diego Richter, Nio Zimmer, Konstantin Schulze, Kemal Tuna Özel

nicht anwesend:

Semih Dailow

Klasse 5b



vorne (von links nach rechts):

Levi Reiter, Alexander Morgel, Joah Heitzmann, Frida Seitz, Elsa Becker, Frieda Suhm, Noemi Sill, Sophia Becker, Elea Strätz

Mitte (von links nach rechts):

Isabell Maul, Marlene Rothfuß, Eleya Wild, Pia Moser, Seana Naibauer, Chiara Kienast, Linus Sattler, Jan Breise, Silas Walter

hinten (von links nach rechts):

Jakob Kern, Magnus Hentschel, Ariana Hamm, Adina Sitar, Carla Arbter, Paulina Duffner, Raphael Ziehm, Nicolaj Bleresch, Justus Harbusch

Klasse 6a



- vorne (von links nach rechts):** Daniel Becker, Lutz Rinderspacher, Joshua Mayer, Jonathan Weber, Laetitia Siefert, Lea Fischer, Eliza Kircher, Hannah Hellinger, Josefine Rennkamp
- Mitte (von links nach rechts):** Valentina Belardi Karg Lopes, Anais Brinken, Valentina Heese, Emma Geissler, Ellen Heitz, Sophie Clesly, Felicitas Preiss, Laura Eichner, Laura Dergewitz, Selma Plath
- hinten (von links nach rechts):** Jana Renz, Milena Merker, Luis Teufel, Dewran Mike, Tim Stengg, Nathaniel Akpobi, Fènja Földvari, Marlene Kerner, Elina Lorenz, Sarah Hundertpfund
- Nicht anwesend:** Maria-Lynn Bajenaru, Maja Ulewicz

Klasse 7a



- vorne (von links von rechts):** Isabelle Frey, Myriam Becker, Julia Wahler, Sophia Becker, Philippa Jonas, Anastasia Blersch, Cristian Ghiurea, Carl Seelig, Phileas Ette
- Mitte (von links nach rechts):** Bea Scherer, Clara Tornar, Matilda Roos, Jule Schirmer, Janne Martens, Bibiana Bolz, Markus Reiter, Nikolai Hahn
- hinten (von links nach rechts):** Simon Acs, Lionel Frei, Karl Holch, Philipp Rotfuß, Caspar Zwach, Jim Fedricks, Amelia Meisner, Charlotte Hentschel
- Nicht anwesend:** Lorena Fischer

Klasse 7bc



- vorne (von links nach rechts):** Jona Krämer, Janne Kopp, Alina Morgel, Laurin Hummel, Marlene Hoffmann, Lina Blioch, Alexia Hainbichner, Emilia Goberville
- Mitte (von links nach rechts):** Thorben Flum, Marie Reich, Maja Holub, Klara Kratz, Julia Schumann, Leo Maletz, Lena Skorzybot, Hannah Reinwand
- hinten (von links nach rechts):** Malik Zečević, Rahim Arshad, Joél Krüger, Karla Sonntag, Leon Warthmann, Vincent Kappis, Jakob Hartmann, Johannes Krieg
- nicht anwesend:** Angelina Kirchner, Malisha Saint-Hilaire

Klasse 8a



- vorne (von links nach rechts):** Luca Gaiser, Josiah Ngeme, Emerik Perlaki, Maren Dahlinger, Mia Faißt, Helena Fries, Maya-Sophie Eiteneier
- hinten (von links nach rechts):** Christelle Wacker, Anna Becker, Taisiya Zhuravel, Breise Tobias, Michael Becker, Kätzlmeier, Sebastian, Emilie Mneimneh-Jan
- nicht anwesend:** Clara Huber, Petra Pastzi, Emma Zimmermann

Klasse 8bc



vorne (von links nach rechts):

Carl Fossler, Deven Welke, Noé Kehrer, Chloe Goberville, Mina Sommer

Mitte (von links nach rechts):

Caesar Schlager, Moritz Kießling, Carl Hugenberg, Amelie Welte, Lewi Wild, Maximilian Erhardt

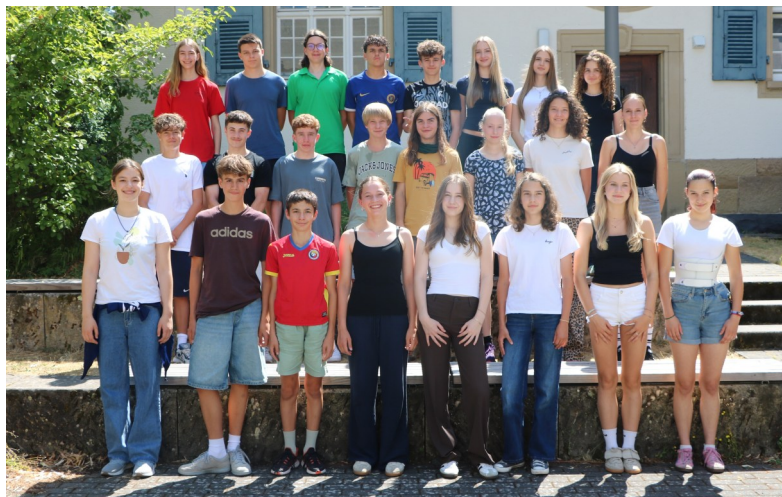
hinten (von links nach rechts):

Laurin Meinen, Gregório Belardi-Karg, Michael Schuvje, Samuel Schindelmann,
Viola Fischer-Rasokat, Eliana Metlewski

nicht anwesend:

Lukas Arndt, Paul Bläsi, Ida Brede, Tim-Lucca Hug, Alessia Waldmann

Klasse 9a



vorne (von links nach rechts):

Mathilda Harbusch, Jonas Sattler, Albert Cazacu, Lilli Breithaupt, Zoe Wagner, Romy Schalk,
Marlene Kuhn, Lina Schirmer

Mitte (von links nach rechts):

Mats Sauer, Micha Schwarz, Max Vogt, Lars Herzog, Jeschua Kienast, Lily-Jana Clesly,
Antonia Jonas, Johanna Teufel

hinten (von links nach rechts):

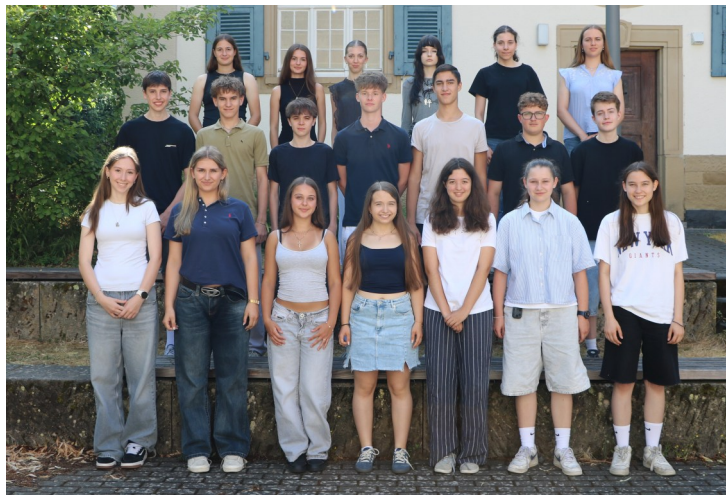
Clara Kronenberg, Jonas Wahler, Jonathan Wenzel-Teuber, Maximilian Köln, Paul Jost,
Pauline Rotfuß, Maja Friedel, Clara Wehner

Klasse 9bc



- vorne (von links nach rechts):** Ekamjot Kaur, Adliya Banghbankhatibi, Jovana Brkljac, Mathea Bayer, Emma Suhm, Myla Holub, Mina Scheiwe
- Mitte (von links nach rechts):** Lea Hummel, Emilia Rosewich, Thea Gnacke, Julius Lamprecht, Tim Sommer, Theo Sonntag, Hanno Lamprecht
- hinten (von links nach rechts):** Carina Schmidt, Louise Krämer, Milena Kebaier, Lea Stengg, Pauline Plath, Josefine Heine, Lennard Kerner, Felix Rummel, Maximilian Hardt
- nicht anwesend:** Leilani Benakay, Electra Vogelmann

Klasse 10a



- vorne (von links nach rechts):** Greta Gliniorz, Julia Dergewitz, Stefania Buduru, Anne Ruf, Emilia Christlein Valdivieso, Martha Holch, Linn Rudolf
- Mitte (von links nach rechts):** Linus Fäßler, Max Schöpf, Vincent Ell, Robin Kempf, Josua Becker, Christof Kohler, Tim Geurts
- hinten (von links nach rechts):** Lotta Meßner, Leony Eiteneier, Pauline Siegel, Luise Schuvje, Maria Walter, Magdalena Schläger
- nicht anwesend:** Carina Keil, Sarah Schneider,

Klasse 10bc



vorne (von links nach rechts):

Mitte (von links nach rechts):

hinten (von links nach rechts):

nicht anwesend:

Aysel Donner, Sarah Pieper, Milla Schwarz, Silvia Maul, Charlotte Bitterer, Sophia Becker
Madita Arnold, Angelina Vital, Liah Keiluweit, Sarah Wahler, Arina Jarin, Lea Weis, Elli Matscheko
Noel Gottwald, Gunnar Groth, Maxim Fedorez, Oliver Blioch, Jette Eller, Naemi Lindner
Tabea Albert, Thalia Dieterich, Zoey John, Lina Matuchnenko, Scarlett Van Veen

Klasse 11bc



vorne (von links nach rechts):

Mitte (von links nach rechts):

hinten (von links nach rechts):

nicht anwesend:

Jakob Plieth, Emil Rothweiler, Tim Baumgartner, Wendy Ruge, Iemima Miclea, Finn Langenbach
Frido Zwach, Michel Oelze, Käthe Gerhart, Alisa Bürkle, Annemarie Feißt, Carla Beha
Till Kießling, Louis Becker, Otis Herdrich, Finn Tegtmeier, Lukas Diefenbach
Cosma Frielingsdorf

Klasse 11d



vorne (von links nach rechts):

Lina Bayer, Zuzanna Gad, Olivia Salenbacher, Emilia Fersing

Mitte (von links nach rechts):

Sarah Foerster, Alina Moser, Kaiya Rieber, Julia Sunderer, Dejan Karaulac-Oelke

hinten (von links nach rechts):

Simon Garthe, Aaron Henselmann, Jonas Fischer-Rasokat, Jan Kronenberg, Fabian Herden

nicht anwesend:

Bianca Burduja, Chiara Delanghe, Leonie Dietenberger, Mariia Ivanova

Klasse JSI M1



vorne (von links nach rechts):

Jana Leichner, Emilia Wenzel-Teuber, Maja Schorn, Maren Droll, Lia Franke

Mitte (von links nach rechts):

Anna Iwer, Ella Wingert, Lisa Vogelmann, Lubejda Zečević, Jana Klimpel

hinten (von links nach rechts):

Romeo Klassen, Otto Holch, Paul Vogt, Franz Läßle, Andrei Ghiurea

nicht anwesend:

Selma Izso, Julian Koch, Tabea Weber

Klasse JSI M2



vorne (von links nach rechts):

Mitte (von links nach rechts):

hinten (von links nach rechts):

nicht anwesend:

Lawrence Metzler, Clara Herrmann, Clara Seelig, Zoé Gralla, Phillip Eschbach

Zoé Kaiser, Emma Schwarz, Melissa Erb, Luca-Denise Willmann, Lucas Krimmer

Jan Gergert, Friedrich Kiefer, Hannes Schläger, Felix Hamm, Peter Suaudeau, Luc Kampfmann

Charlotte Geitz, Tuana Orunca

Klasse JSI M3



vorne (von links nach rechts):

Mitte (von links nach rechts):

hinten (von links nach rechts):

nicht anwesend:

Marla Lamprecht, Mara Baumann, Johanna Ehret, Sophie Hellinger, Enie Brandenburger,
Lana Wahler, Sofia Reisbich

Marlon Valdés Benz, Leonard Huber, Jason Herdt, Loan Sittler, Tom Klug, David Kokott

Lorenz Gonzáles Himmelsbach, Jan Schröder, David Häß, William Hämmerle, Markus Matscheko,
Maximilian Weiß

Angelina Härter, Nico Link, Osama Sulaiman

Impressum

Clara Durchblick

Jahrbuch des Clara-Schumann-Gymnasiums Lahr

Schuljahr 2025/26

Erscheinungsweise: halbjährig

Ausgabe 8 — Sommerausgabe

Leitung: **Teresa Göttelmann**

Redaktion: **Jugendredaktion des CSG**

Kontakt: **Jahrbuch@csg-lahr.de**

Unser Dank geht an alle Lehrerinnen und Lehrer,
sowie alle Schülerinnen und Schüler, die mit ihren
Berichten diese Ausgabe von *Clara Durchblick* unter-
stützt und bereichert haben.